

Ausgabe 01|2020

PERLE

Stadtmagazin Butzbach & Region



24

ZEIGT HER EURE SCHUH



4

ES WERDE LICHT



INHALT

12

HÄUSLEBAUER



8

ARCHÄOLOGIE HAUTNAH



10

AKTIVE STADTENTWICKLUNG



16

WIR KÖNNEN AUCH MENSCH



23

AYDIN YILMAZ



Das Deutsche Haus

Portrait des Ausbildungsrestaurants des bbw 3

Es werde Licht

Portrait EVB, Folge 2 4

Buchtipps für Kids

von Lena Guth 6

Auf ein Wort

Kinderbuchexpertin Claudia Lang 7

Wer Anderen eine Grube gräbt

Portrait Sascha Piffko 8

Stadtentwicklung als Prozess

Portrait der LSB, Folge 2 10

Schaffe, schaffe, Häusle baue

Potrait Bauunternehmen Hildebrand 12

Butzbach Sudoku

14

5 Fragen an ... Norbert Gonter

15

Impressum

15

Wir können auch Mensch

Portrait Volksbank Butzbach 16

Das grosse Weidig Ja

Aktionen der Weidigschule im Weidigjahr 18

Zwei bis Drölf Fragen an

Interview mit Ingolf Lück 20

Freikarten für GENESIS Classic

Wir verlosen 3 x 2 Karten 22

Filterfreunde

Das Butzbacher Kaffee-Startup 22

Mein liebster Ort

mit Aydin Yilmaz 23

Zeigt her Eure Schuh

Portrait Schuh Bach 24

Hoch lebe der Vereinsring

50-jähriges Jubiläum 26

Der Sakko Kreislauf

Kolumne 27

DAS DEUTSCHE HAUS | BUTZBACH

ALLES FRISCH ZUBEREITET

Einen täglich wechselnden Mittagstisch gibt es im Deutschen Haus in Butzbach – und einmal im Monat einen ausgiebigen Brunch.

In dem Ausbildungsrestaurant des bbw Süd Hessen findet die Praxisausbildung der Gastro- und Serviceberufe statt. Die Räume kann man inklusive Cateringservice auch für private Feiern und Firmenevents mieten.



Lukas Streichardt



Bei den Veranstaltungen, dem täglich wechselnden Mittagstisch oder dem Sonntagsbrunch erhalten die Auszubildenden mit Behinderung, psychischer Erkrankung und Autismus die Möglichkeit, fit für den Arbeitsmarkt zu werden. Und davon profitieren auch die Gäste. „Immer wieder loben unsere Stammkund*innen nicht nur die tollen Gerichte, sondern auch das Engagement und den aufmerksamen Service der angehenden Fachkräfte“, freuen sich die beiden bbw Ausbilderinnen Heike Orth und Veronika Rösl.



HINTERGRUNDINFORMATION über das bbw Süd Hessen:

Jungen Menschen mit Förderbedarf neue Perspektiven zu eröffnen, sie auf dem Weg von der Schule in den Beruf zu begleiten, bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganz individuell zu fördern und ihre Beschäftigungsfähigkeit zu stärken – das ist Ziel und Aufgabe der Berufsbildungswerks Süd Hessen gGmbH (bbw),

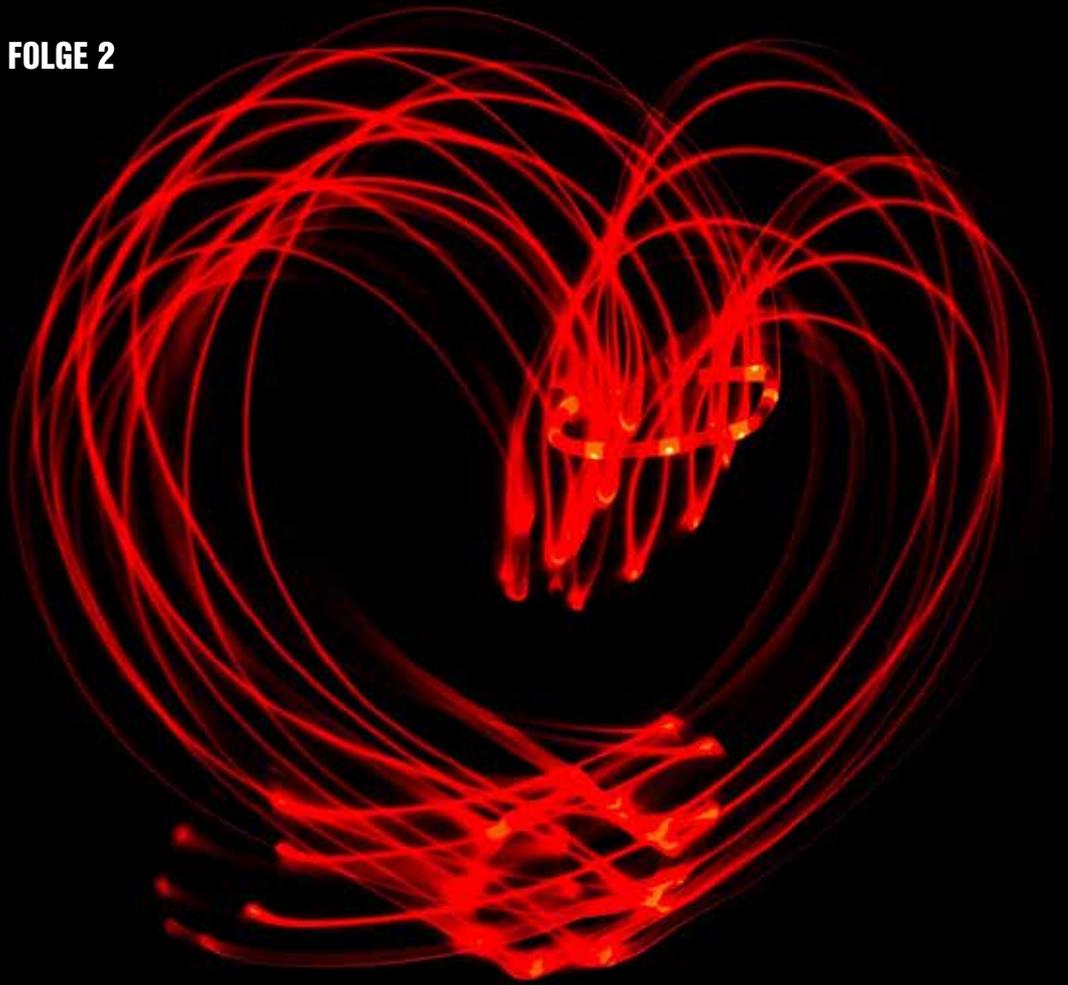
mit Sitz in Karben bei Frankfurt am Main. Das bbw bietet Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildung in mehr als 30 Berufen sowie betreutes Wohnen und Jugendhilfe-Leistungen, auch für junge Flüchtlinge. Es begleitet seine ausgebildeten Fachkräfte erfolgreich beim Übergang in den Arbeitsmarkt. Mit seiner Expertise für berufliche Bildung unterstützt das bbw darüber hinaus Betriebe bei der Personalsuche und bietet bedarfsgerechte Lösungen für alle Themen der betrieblichen Ausbildung sowie passgenaue Weiterbildungen.

Leistungen für Auftraggeber und junge Menschen mit Förderbedarf im Überblick:

- Berufsorientierung für Schüler/-innen aus Haupt-, Gesamt- und Förderschulen
- Berufsvorbereitung für Jugendliche mit Förderbedarf
- Ausbildung in über 30 Berufen für junge Menschen mit Behinderung, psychischer Erkrankung, sozialer Benachteiligung und junge Menschen aus dem Autismus-Spektrum
- Betreuung durch Teams aus pädagogischen, psychologischen und medizinischen Fachkräften
- Freizeitpädagogik und Lernort Wohnen auf dem bbw-Gelände oder in nahegelegenen Außenwohngruppen
- Jugendhilfe-Leistungen wie stationäre Wohngruppen im Rahmen der „WeltRäume – Hilfen zur Erziehung“
- Angebote für junge Flüchtlinge

Drei Ausbilder*innen und zurzeit acht Auszubildende mit Förderbedarf betreiben das Restaurant am Bahnhof in Butzbach. Die Gäste sind zu etwa 70% Stammkund*innen, die den täglich frisch gekochten Mittagstisch schätzen und in der Nähe arbeiten oder als Ruheständler*innen gerne preisgünstig außer Haus essen. Für 7,90 Euro gibt es vor dem Hauptgang eine herzhafte Suppe und zum Abschluss ein süßes Dessert. Die jungen Auszubildenden gestalten gemeinsam mit ihren Ausbilder*innen den täglichen Restaurantbetrieb, von der Speisekarte bis hin zur Tischdekoration. „Freundlichkeit, der Wille zum Lernen und Professionalität bestimmen das Miteinander und den Kontakt zum Kunden“, so der bbw Gastroleiter Antonio Sportiello.

Neben dem Mittagstisch und dem Sonntagsbrunch bietet das Deutsche Haus saisonale Highlights wie das „Spargelspezial“ im Juni oder das Gänseessen im November. „Außerdem können Interessierte unsere Räumlichkeiten mieten, für Firmenfeiern, aber auch private Feste wie Kommunion oder Goldene Hochzeit“, so Sportiello. Für bis zu 120 Personen bietet das Deutsche Haus Platz. „Speisen von regional bis international, von Buffet bis Flying Service – hier ist alles möglich“, so Sportiello.



ES WERDE LICHT. UND ES WARD **LED!**

Eines der ganz großen Themen des digitalen Zeitalters ist sicher die Frage, woher der dafür benötigte Strom kommt, wie er produziert wird und über welche Wege er verteilt und somit breitflächig nutzbar gemacht wird. Gerade in diesem Bereich scheinen in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gelungen zu sein. Manche davon sind so neu, dass weite Teile sie noch gar nicht wahrgenommen haben. Kabelloser Flugstrom zum Beispiel. Offenbar gibt es ihn schon viel breitflächiger als viele das erahnen. Anders kann ich mir nämlich nicht erklären, wie der Spartensender Deutsches Musikfernsehen im Rahmen der Sendung „Amigos TV“ zwei aus dieser Region stammende Hyper-Stars des volkstümlichen Schlagers für unzählige Videoclips an alle erdenklichen touristischen Plätze dieses Landes stellt und frohen Mutes in elektrische Gitarren völlig kabelfrei in die teutonische Region schrammeln lässt.

Wie sollte es ohne unsichtbaren Flugstrom möglich sein, an sehnsuchtsvollem Sandstränden auf beeindruckenden Ruinenfelsen, hoch oben auf einem Zugspitz-Schneefeld oder in einer Nuss-

schale auf der Lahn ohne auch nur ein einziges Kabel nicht nur Gitarren, sondern auch Mikrofone zu verstärken und aufzunehmen? OK, ich gebe zu, Schlagerstars für Videoclips irgendwo in die Landschaft zu stellen und sie dort die Lippen bewegen zu lassen, dieses Phänomen gibt es schon seit vielen Jahren. Umso mehr frage ich mich aber, warum die Produktionsfirmen nicht mehr den Hauch eines Versuches unternehmen, diese Videoclips auch nur halbwegs realistisch zu inszenieren und den Musikern nicht wenigstens eine Kabelatrappe an ihr elektronisches Instrument hängen und zumindest in ein Mikro-Dummie singen lassen. Auf diese Frage kann es nur zwei Antworten geben. Entweder die TV-Macher gehen davon aus, dass es dem Publikum schlichtweg egal ist, oder aber man ist mittlerweile so umweltbewusst, dass man ganz gezielt unnötigen Stromverbrauch in freier Natur vermeidet und auf diese Weise nur den schlagernetränkten Atem der beiden Hungener Barden in das CO2-Bilanzheft der Produktion eintragen muss. Aber verlassen wir den Bereich der fiktiven Satire, denn würde es Flugstrom wirklich

geben, würde ihn die EVB - als einer der wichtigsten Energieversorger unserer Region - natürlich schon längst an seine Kunden weitergeben. Gänzlich real hingegen ist aber das Bestreben der EVB, in all seinen Geschäftsbereichen durch moderne Technologien und innovative Ideen eine immer höhere Energieeffizienz zu erreichen, um dadurch einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Darüber sprach ich schon in der ersten Ausgabe mit EVB-Geschäftsführer Michael Weiß im Rahmen eines Rundumblicks über das Unternehmen und er verwies mich für detailliertere Informationen zu diesem Thema an zwei seiner leitenden Mitarbeiter, Oliver Kisignác, Fachbereichsleiter Vertrieb & Service und Thorsten Rausch, Fachbereichsleiter Infrastruktur, mit denen ich mich für die zweite Ausgabe des Stadtmagazins im Himmrichsweg treffe. Heute soll zunächst das Thema „Licht/Beleuchtung“ im Fokus stehen, denn diesbezüglich kann die EVB auf ein bereits erfolgreich abgeschlossenes Projekt zurückblicken, wie mir Thorsten Rausch erläuterte.



Thorsten Rausch

Oliver Kisignácz



» „In 2018 haben wir ein recht aufwändiges Projekt gestemmt, dessen Auswirkungen der eine oder andere Butzbacher sicher schon bemerkt hat. Wir haben im gesamten Stadtgebiet (inklusive der Waldsiedlung) die öffentliche Straßenbeleuchtung komplett auf LED-Technik umgestellt, wofür wir nach Projektabschluss vom Bundesamt für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit auch entsprechende Zertifikate erhalten haben, auf denen für diese Maßnahme eine Einsparung von weit über 7000 t CO2 bescheinigt wird.“

Denn dieses Mammut-Projekt wurde seitens der EVB von langer und kompetenter Hand vorbereitet. » „2014/2015 haben wir mit den Planungen begonnen und zunächst Fördergelder seitens der Nationalen Klimainitiative des Bundesministeriums akquiriert. Ein solches Antragsprocedere zieht sich immer etwas hin, so dass wir im Sommer 2018 schließlich mit der Umrüstung beginnen konnten“, schildert Rausch. Nun dürfen Sie als Leserinnen und Leser mal schätzen, wie viele Leuchten im Stadtgebiet insgesamt angebracht sind - und wir reden hier ausschließlich vom öffentlichen Raum, also den Bereichen, für die die Stadt Butzbach im Rahmen der Straßenverkehrssicherheitspflicht verantwortlich ist. Na, was meinen Sie? 1000? 1500? Nein, es sind stattliche 2300 Leuchten, die umgerüstet wurden zuzüglich der ebenfalls lichttechnisch modernisierten Parkhäuser, der Kläranlage sowie den Bereichen der Butzbacher Wohnungsbaugesellschaft. Ein aufwendiges Großprojekt, dass aber viele Vorteile birgt:

» „Wir hatten hier in Butzbach über die Jahrzehnte hinweg eine extrem hohe Vielfalt an unterschiedlichen Leuchtypen, verbunden mit differierenden Lichttechniken. Nun ist durch diese Umrüstung alles deutlich standardisierter, denn

es gibt aktuell nur noch drei unterschiedliche Typen, die technischen Leuchten, die vor allem für Verkehrs- bzw. Gehwegsicherheit sorgen, die dekorativen Leuchten, die z.B. in verkehrsberuhigten Zonen stehen oder auch ums Schloss herum sowie die historischen Leuchten in der Altstadt“, erläutert Fachbereichsleiter Rausch, der seitens der EVB dafür verantwortlich war, dass die benötigte Lichttechnik kalkuliert, geordert und schließlich von den beauftragten Unternehmen montiert wurde. Hinzu kamen turnusgemäße Prüfungen der Standmasten, von denen rund 100 durch neue ersetzt werden mussten. So rückten in der zweiten Jahreshälfte 2018 täglich ein bis zwei Teams, jeweils bestehend aus zwei Arbeitern und einem Hubsteiger, aus, um nach und nach Straße für Straße umzurüsten. Als zentraler Materiallagerplatz diente in diesen Monaten das im Besitz der Stadt Butzbach befindliche alte LIDL-Gebäude in der Elsa-Brandström-Straße. Dort konnten die Leuchten vormontiert und zur Anbringung in die Straßenzüge verteilt werden. » „Neben der Stromersparnis ist zudem die Steuerung dieser neuen Technik komfortabler und effektiver, vor allem in den Dämmer- und Nachtstunden. Auch im Bereich der sogenannten „Lichtverschmutzung / Lichtimmissionen“, also den großen Lichtglocken über Stadt- und Ballungsgebieten, die für mittlerweile eine Abwesenheit kompletter Dunkelheit sorgen und somit den Lebensraum nachtaktiver Insektenarten nachhaltig stören, kann die neue LED-Technik für erhebliche Verbesserungen sorgen“, führt Rausch die Vorzüge dieser neuen Technik aus. Wie bei allen privaten Einsparungsmaßnahmen drängt sich nun auch hier die Frage auf, was all die Bemühungen unterm Strich an Ersparnis wirklich bringen. Oft hat man ja das Gefühl, dass Einsparungsmaßnahmen im eigenen Haushalt

Thorsten Rausch ist in Karben aufgewachsen und lebt heute in Echzell. Der diplomierte Bauingenieur arbeitete zunächst in einer Hanauer Tiefbaufirma, ehe er 2003 zur EVB nach Butzbach wechselte. Dort ist er mittlerweile als Fachbereichsleiter Infrastruktur tätig. In seiner Freizeit widmet er sich vor allem seinem historischen Interesse und ist Mitglied in der Deutschen Burgenvereinigung

Oliver Kisignácz lebt in Biebental und hat nach seiner Installateur-Lehre seinen Meister (Heizung/Sanitär) und ein Betriebswirtschaftsstudium absolviert, ehe er noch ein Studium im Bereich Energiewirtschaft und Management aufsatte. Über die Stadtwerke Gießen führte ihn sein Weg zur EVB nach Butzbach, wo er seit 2017 als Fachbereichsleiter Vertrieb & Service arbeitet. In seiner Freizeit ist Kisignácz begeisterter Mountainbiker, vornehmlich rund um den Dünsberg.

in der Jahresendabrechnung kaum wahrnehmbar sind. Bewegen wir uns bei der Umstellung der städtischen Leuchtmittel auch in einem niedrigen Prozentbereich?

Die Antwort überrascht: » „Die Reduzierung des Energiebedarfs durch diese Maßnahme liegt bei satten 70 - 80 %“, verkündet Vertriebsleiter Oliver Kisignácz, der auch in den eigenen vier Wänden eine Umstellung auf LED-Leuchtmittel befürwortet. „Die LED-Technik ist in den letzten Jahren schon merklich günstiger geworden, daher ist es durchaus empfehlenswert - zumindest nach und nach - auch in den eigenen vier Wänden auf LED umzurüsten“, erläutert der in Biebental lebende Wirtschaftsingenieur und überrascht mit einem recht anschaulichen Beispiel: » „Wenn jeder Haushalt in Deutschland nur eine herkömmliche Glühbirne gegen ein LED-Leuchtmittel tauscht, könnte durch die damit verbundene Stromersparung ein ganzes Kraftwerk abgeschaltet werden. Trotzdem ist die Beleuchtung in einem Haus nicht der ganz große Stromfresser, das sind dann eher Waschmaschinen, Kühlschränke, Spülmaschinen, alles, was warm oder kalt macht“, verdeutlicht Kisignácz. Wer also privat in Sachen Klimaschutz ein wenig Geld investieren kann, erzielt das beste Ergebnis, indem er eben diese Geräte in Sachen Energieeffizienz unter die Lupe nimmt und alte Stromfresser gegebenenfalls gegen modernere Geräte ersetzt. „Gleiches gilt natürlich auch für die Heizungsanlage“, ergänzen die beiden Energie-Experten fast synchron und liefern mir den perfekten „Cliffhanger“ zur nächsten Folge der Reihe „EVB - Das Energiebündel“, denn dann soll es um Wärmenetze und dezentrale Heizkraftwerke gehen, ein Fachgebiet, in dem die EVB eine ganz besondere, aber gänzlich uranfreie, Kern-Kompetenz besitzt.

Martin Guth

BUCHTIPPS für KIDS



Lena Guth

(DAS JUNGE) BUTZBACH LIEST

Alexandra (genannt Alex) und Connor sind Zwillinge und dennoch ziemlich verschieden. Vor einem Jahr ist ihr Vater gestorben und während sich Alex einigelt und eine ziemliche Streberin ist, schläft Connor ständig im Unterricht ein und provoziert durch seine Unbedachtheit immer wieder Ärger. Als beide zu ihrem Geburtstag das alte Märchenbuch ihrer Oma geschenkt bekommen, aus dem sie als kleine Kinder so gerne vorgelesen bekamen, geht ihr Abenteuer aber erst so richtig los. Durch Zufall fallen sie in das Märchenbuch hinein und landen mitten im Zwerge Wald, dem so ziemlich gefährlichsten Ort einer atemberaubenden Märchenwelt. Das klingt aufregend, aber eigentlich wollen die beiden gerne wieder nach Hause zu ihrer Mutter. Zum Glück kann ihnen Froggy, ein überdimensional großer Frosch, helfen. Er überreicht Connor und Alex ein Tagebuch, in dem die Zutaten für einen Wunschzauber stehen, mit dem sie sich wieder nach Hause wünschen können.

Blöd nur, dass sie nicht die einzigen sind, die nach diesen Zutaten suchen. Die böse Königin ist aus dem Kerker von Schneewittchens Schloss geflohen und schreckt vor nichts zurück, um den Zauber in die Hände zu bekommen. Ich weiß, die Idee Märchen einmal anders zu erzählen ist nicht neu, aber dieses Buch, beziehungsweise diese Buchreihe, treibt den kreativen Umgang mit alten Märchenstoffen

und Märchenfiguren wirklich auf die Spitze. Im Klappentext steht, dass das Buch „eine Mischung aus Chroniken von Narnia und Rapunzel neu verhöhnt“ sei. Dem kann ich nur zustimmen. Die Idee, in eine neue Welt zu fallen, ist ganz eindeutig der Einfluss von Narnia, während das Buch und die Märchenfiguren so neu und witzig erzählt sind, wie bei Rapunzel neu verhöhnt. Von den beiden Protagonisten hat mir Alex besonders gut gefallen, denn sie wirkt schon sehr viel reifer als Connor, der wiederum aber eine gute Portion Witz in die Geschichte bringt und es sehr erfrischend wirkt, wenn er mal wieder nicht ganz so verantwortungsbewusst handelt wie die rationale Alex. Immerhin befinden sie sich ja auch in der irrationalsten aller Welten, nämlich der Märchenwelt. Trotzdem, und das finde ich wirklich interessant und auch überraschend, möchte Alex insgeheim weniger dringend zurück in die „normale“ Welt als Connor, was daran liegen könnte, dass Alex in der realen Welt kaum Freunde hat, die sie vermissen würden.

Das wirklich Besondere an dieser Reihe ist aber sicher die Vielzahl an herrlich verrückten Märchenfiguren. Jack, Goldlöckchen und Rotkäppchen agieren einfach unwirksam witzig, haben aber als Figuren durchaus Tiefgang. Besonders gut fand ich, dass in Band 1 u. a. die Frage geklärt wurde, warum die böse Königin aus Schneewittchen so böse wurde und warum

sie Schneewittchen nie lieben konnte. Nach der Lektüre des ersten Bandes, war ich sofort scharf auf die Fortsetzung. Auch wenn die offizielle Leseempfehlung „ab 10 Jahre“ lautet, habe ich auch mit 17 Jahren noch viel Spaß an dieser märchenhaft-witzigen Reihe von Autor Chris Colfer, den ich zuvor nur als Schauspieler aus der Erfolgsserie „Glee“ kannte. Dass er nicht nur schauspielerisch begabt ist, sondern auch „nebenbei“ noch eine insgesamt fünfteilige (Band 4 und 5 sind noch nicht ins Deutsche übersetzt) erfolgreiche Fantasy-Reihe geschrieben hat, ist umso beeindruckender. Kurzum: eine wirklich tolle Buchreihe für Mädchen und Jungen. Wer Interesse hat, in diese verrückte Märchenwelt abzutauchen, sollte aber unbedingt mit Band 1 beginnen.

Dickes „Daumen hoch“ von mir!

Band 1-3 erschienen bei FISCHER- Sauerländer.

Vorrätig oder innerhalb von 24 Stunden, erhältlich bei der Buchhandlung Bindernagel in Butzbach.



**LAND OF STORIES
DIE SUCHE NACH DEM
WUNSCHZAUBER VON
CHRIS COLFER**



AUF EIN WORT

mit der Kinderbuchexpertin der Buchhandlung Bindernagel

Claudia Lang



Perle 35: Liebe Claudia, im Oktober erhielt Saša Stanišić den Deutschen Buchpreis. Welche Bücher wurden eigentlich mit dem Kinder- bzw. Jugendbuchpreis bedacht?

Claudia Lang: Der deutsche Jugendliteraturpreis setzt sich aus verschiedenen Sparten zusammen. 2019 wurden folgende Bücher prämiert: Rubrik Bilderbuch: Iris Anemone Paul „Polka für Igor“, Rubrik Kinderbuch: Erin Entrada Kelly „Vier Wünsche ans Universum“, Rubrik Jugendbuch: Steven Herrick „Ich weiß, heute Nacht werde ich träumen“, Rubrik Sachbuch: Anja Reumshüssel „Extremismus“ und in der Rubrik Preis der Jugendjury: Neal Shusterman „Kompass ohne Norden.“

Perle 35: Wurden diese Bücher infolge dessen auch in Butzbach spürbar mehr nachgefragt?

Claudia Lang: Nein, trotz dieser tollen Auszeichnung leider nicht. Dafür fehlt es im Kinder- und Jugendbuchbereich leider massiv an öffentlicher Wahrnehmung dieser Auszeichnung.

Perle 35: Was waren die Kinder- und Jugendbuch-Bestseller des zurückliegenden Winters?

Claudia Lang: Da gab es viele, die Renner waren: Jeff Kinneys „Gregs Tagebuch 14 - Voll daneben“, Jeff Kinneys „Ruperts Tagebuch - Zu nett für diese Welt: Jetzt rede ich“ und Katja Brandis Seawalkers „Gefährliche Gestalten“

Perle 35: Auf welche Neuerscheinungen können sich eure jungen Kunden in den nächsten Wochen freuen?

Claudia Lang: Mein absoluter Lieblingstitel für die ganz Kleinen ist im Februar 2020 erschienen und heisst „Jim ist mies drauf“ von Suzanne und Max Lang aus dem Loewe Verlag. Ein tolles

Bilderbuch über Gefühle und darüber,

dass es völlig ok ist auch mal schlechte Laune zu haben. Mein Kinderbuchfavorit für dieses Frühjahr ist „Anouks Spiel“ von Akram El Bahy aus dem Ueberreuter Verlag. Ein spannender Abenteuer-Schmöker mit vielen fantastischen Elementen.

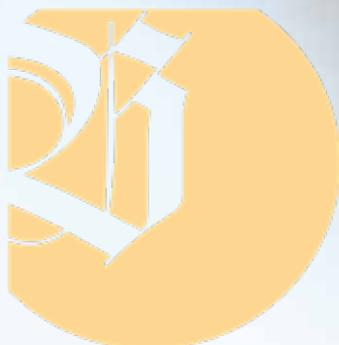
Perle 35: Die Buchhandlung Bindernagel beheimatet auch in „Bindernagel Bücherbande“, deren „Anführerin“ du bist. Mit was beschäftigt sie sich diese „Bande“, wann trifft sie sich und wie kann man dort evtl. noch hinzustoßen?

Claudia Lang: Wir sind ein Leseclub, den es schon seit fast 6 Jahren gibt. Wir treffen uns einmal im Monat (jeden 1. Freitag im Monat um 17:00 Uhr, um neue, alte und Lieblingsbücher genauer unter die Lupe zu nehmen. Wir lesen, lesen vor und unterhalten uns über Bücher und schreiben auch mal Besprechungen (buecherbande.blogspot.com) darüber. Dafür gibts auch druckfrische Leseexemplare von Büchern, die noch gar nicht erschienen sind. Die Kinder sind Buchtester und Buchkritiker. Interessierte können gerne unverbindlich zum Schnuppern vorbei kommen, nächster Termin ist aber wegen der Osterferien erst wieder am 24. April.

Perle 35: Welches zeitlos gutes Kinderbuch empfiehlt Kinderbuchexpertin Claudia Lang immer wieder gerne?

Claudia Lang: „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle und „Die Brüder Löwenherz“ von Astrid Lindgren.

Martin Guth



Buchhandlung Bindernagel

Seit 45 Jahren in Butzbach zu Hause

Ob Sonne, Regen oder Hagel,
Bücher nur bei Bindernagel

Friedberg |
Tel. 06031 73230

Butzbach |
Tel. 06033 64975
www.bindernagel.com
butzbach@bindernagel.com

Folgen Sie uns bei Facebook





WER ANDEREN EINE GRUBE GRÄBT ...

Nein, reingefallen ist Archäologe und Unternehmer Sascha Piffko weder in noch mit einer seiner Ausgrabungen. Sonst wäre ein solch beeindruckendes unternehmerisches Wachstum schlichtweg unmöglich gewesen. „So schnell zu wachsen, kannte ich persönlich ja gar nicht“, grinst der nur 1 Meter 60 große Inhaber der Firma „SPAU - Sascha Piffko, Archäologische Untersuchungen“. Alles begann damit, dass Piffko nach einem praxisorientierten Studium (Archäologie und Geschichte) und einer ersten Anstellung beim Landesamt für Archäologie mit stets aber nur projektbezogenen, somit befristeten Verträgen, alles auf eine Ausgrabungskarte gesetzt hat. Nach einjähriger Planung inklusive Erstellung eines detaillierten Businessplans, ist SPAU 2015 an den Start gegangen. „Mein erstes Firmendomizil war ein sechs Meter langer Bauwagen in Rockenberg mit einer Bürofläche von zwei auf zwei Metern“, erinnert sich Piffko. Der Bauwagen wurde schnell zu klein und der Archäologe siedelte die Firma nach Münzenberg um, wo er im Gebäudekomplex der Schlosserei seines Vaters immer mehr Räume anmietete. 2017 wurde ein zusätzliches Nebengebäude errichtet, ehe zuletzt noch zwei benachbarte Lagerhallen hinzugekauft wurden, um Lagerplatz für das wachsende Firmen-Equipment, vor allem aber die zahllosen Funde zu schaffen. „Das sind insgesamt jedes Jahr mehrere Tonnen Material“, berichtet Piffko. Bis 2016 wuchs SPAU auf 15 Mitarbeiter, heute sind es 50, die meisten in Festanstellung, die anderen auf dem Weg dorthin. Ein beeindruckendes prozentuales Wachstum, denn wir reden hier nicht von einem hippen IT-Unternehmen, sondern von Archäologie. Wobei, auch das stimmt nicht mehr so ganz, denn mittlerweile steht SPAU für weit mehr als „nur“ archäologische Ausgrabungen und fußt auf wei-

teren drei Standbeinen: dem Bereich Prospektion und Gutachten, der Sparte Restaurierung sowie dem neuesten Kind des Unternehmens Öffentlichkeitsarbeit und Tourismus.

Suchen, finden und sichern

Zunächst aber zur Frage, wer eigentlich die Auftraggeber archäologischer Grabungen sind und wie mit etwaigen Funden umzugehen ist. „Jeder Bauherr, ob Privatmann, Kommune oder Unternehmen, kann im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens verpflichtet werden, zu einem bestimmten Zeitpunkt eine archäologische Untersuchung zu beauftragen. Sollte etwas gefunden werden, muss der Bauherr aber lediglich für die „konservatorische Erstversorgung“ der Objekte aufkommen. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Fundstücke zu erfassen und bei Bedarf nur so zu behandeln und zu lagern, dass eine Erhaltung gewährleistet wird“, erklärt Piffko. Entwickelt der Besitzer dann Interesse an einer Restaurierung, kann er diese getrost in die Hände von „SPAU“ geben, denn deren Restaurierungswerkstatt ist hochqualifiziert ausgestattet, sowohl technisch als auch personell. Zwei Fach-Restauratorinnen können sowohl Funde aus eigenen Grabungen, aber auch externe Objekte mit den modernsten Verfahren professionell herrichten. „Immer mehr kleinere oder größere Museen, aber auch Unternehmen und Privatleute, wenden sich mit den unterschiedlichsten Anfragen an uns. Zu unserem Service gehört, dass wir zum Kunden fahren, die Objekte begutachten und danach ein detailliertes Festpreis-Angebot erstellen“, schildert

der Unternehmer. Diese Kosten variieren je nach Aufwand. Ein Gefäß ist vergleichsweise schnell zusammengesetzt, andere Dinge benötigen mehr Zuwendung seitens der Münzenberger Fachleute. Es gibt z.B. Objekte, die zunächst über ein Jahr hinweg mittels eines chemischen Prozesses entsalzt werden müssen, bevor die eigentliche Restaurierung losgehen kann. Jenseits des Grabens und des Restaurierens ist SPAU zudem auch in der Lage, größere Konvolute an Funden (z. B. bisher nicht erfasste kommunale Sammlungen) mittels Datenbank und großen Lagermöglichkeiten sachgerecht zu inventarisieren und zu lagern.

Geschichte transparent machen

Aber nicht nur Restauratoren und Archäologen hat Sascha Piffko beschäftigt, auch sein neuestes Unternehmensstandbein hat er mit Carolin Rinn personell auf qualifizierte Füße gestellt, die für SPAU den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Tourismus koordiniert. Konkret heißt das, dass SPAU Kundenprojekte auf Wunsch mit Führungen, Informationstafeln, Informationsflyern, Vorträgen und Ausstellungen begleiten kann, immer vor dem Hintergrund, dass eine gute Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz archäologischer Maßnahmen ebenso fördert, wie das grundsätzliche Bewusstsein für das kulturelle Erbe vor der eigenen Haustür. Folgerichtig engagiert sich Piffko auch selbst vor Ort als Mitglied in örtlichen Kultur- und Geschichtsvereinen und im „Arbeitskreis Marketing“ der Stadt. Parallel hält er in der ganzen mittelhessischen Region





fast wöchentlich Fachvorträge zu verschiedenen archäologischen oder historischen Themen. „Wichtig ist mir hier, diese Vorträge stets unterhaltsam zu gestalten, anstatt zu belehren. So arbeite ich auch weitestgehend ohne langweilende Jahreszahlen“, berichtet der Archäologe. Seit kurzem hat er mit SPAU begonnen, in Kooperation mit der „Verwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Hessen“, ein facettenreiches Angebot unterschiedlichster Stadt- und Burgführungen und geführter Wanderungen aufzubauen. „Wir möchten damit aber keine konkurrierenden Angebote zu denen der Stadt schaffen, sondern ergänzen und helfen, wo das ehrenamtliche Angebot nicht mehr den Bedarf deckt. Wir möchten kompetent bereichern, anstatt irgendjemand etwas wegnehmen“, betont Sascha Piffko, der zukünftig mit SPAU auch touristische Kombipakete für Gruppen anbieten möchte, die nicht nur ein kundenorientiertes Tagesprogramm, sondern auch die Organisation des Mittagessens inkludieren können. „Für diese attraktiven Pakete werden wir unser gut verzweigtes Netzwerk an Kontakten nutzen, z.B. zum Verein der Eisenbahnfreunde Wetterau e.V. Was gäbe es reizvolleres als einen touristischen „Münzenberg-Tag“ mit An- und Abfahrt in einem historischen Zug zu umrahmen. Kurzum, wir wollen diesen phantastischen Standort mit vielen neuen Ideen erlebbar machen und dieses historische Kleinod weit über die Kreisgrenzen hinaus kommunizieren“, unterstreicht Piffko, und es ist mit den Händen greifbar, wie sehr er für das historische Erbe seiner Heimat brennt.



Sascha Piffko

KURZ UND KNAPP

Perle 35: Wer so heißt wie wir, darf das fragen: Schon mal eine Perle ausgegraben?

Sascha Piffko: Ja, tatsächlich, bunte Glasperlen in der Nähe von Berstadt, Perlmutter-Muschelperlen allerdings noch nicht.

Perle35: Gibt es Objekte, deren Restaurierung Sie ablehnen?

Sascha Piffko: Grundsätzlich möchten wir uns weiter auf Funde ab dem 18. Jahrhundert und älter spezialisieren, so dass wir Moderneres eher ablehnen. Ebenso Gemälde- und Buchrestaurierungen. Die Restaurierung von Objekten mit dubioser Herkunft lehnen wir ebenfalls ab.

Perle35: Welchen Ihrer Vorträge haben Sie bisher am häufigsten gehalten?

Sascha Piffko: Sicher den über die Geschichte des Bieres, inklusive der Verkostung einiger ausgefallener Sorten jenseits des Reinheitsgebotes. Dieser Vortrag wird gerne von Vereinen oder Freundesgruppen gebucht. Hier trifft Wissen auf Geselligkeit, ich mag das sehr.

Perle35: Was kostet so ein Vortrag?

Sascha Piffko: So in etwa 100 - 120 Euro.

Perle35: Wären Sie nicht ein perfekter Experte für die Sendung „Bares für Rares“?

Sascha Piffko: Nein, denn dort geht es ja ums Taxieren etwaiger Handelswerte, die mich – auch bei unseren eigenen Fundstücken – nur wenig interessieren. Den Handel mit dem archäologischen Kulturgut sehe ich sehr kritisch.

Martin Guth

www.spau-gmbh.de
piffko@spau-gmbh.de



“ Stadtentwicklung ist ein aktiver Planungs- und Veränderungsprozess ”

Städte und ihre Regionen befinden sich stets im Wandel, denn sie unterliegen sowohl wirtschaftlichen wie technologischen als auch ökologischen, kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungen. Deshalb ist eine nachhaltige Stadtentwicklung unverzichtbar, beinhaltet sie doch eine Vielzahl von Facetten und Handlungsfeldern. Ihre Aufgabe ist es, Entwicklungspotenziale des städtischen Raums zu erkennen, zu planen und umzusetzen. Sie versucht, die lokal wirkenden unterschiedlichen Interessen abzuwägen und sie zu einem raumverträglichen und zukunftsfähigen Ausgleich zu führen. In der Grundstücksentwicklungsgesellschaft Landgrafenschloss Butzbach mbH & Co. KG (LSB) hat die Stadtentwicklung in Butzbach ihren Fürsprecher gefunden. „Die LSB ist Mittel zum Zweck der Stadtentwicklung“, äußerte sich schon vor rund 20 Jahren der heutige LSB-Geschäftsführer Alexander Kartmann. Damals entbrannte die politische Diskussion um die Verwendung des Areals rund um das Landgrafenschloss, deren Optionen lauteten: Schlosspark versus dichtere Bebauung.

WER IST LSB?

Die Grundstücksentwicklungsgesellschaft Landgrafenschloss Butzbach mbH & Co. KG (LSB) wurde am 27.03.1996 von Alt-Bürgermeister Klaus-Jürgen Fricke (†) gegründet und ist seit 2012 Teil der Butzbacher Immobiliengruppe, zu der auch die Butzbacher Wohnungsgesellschaft GmbH (BWG) gehört. Seit 2014 leitet der 43-jährige Kartmann, seines Zeichens Immobilienökonom, die Geschicke der Gesellschaft.

WIE ALLES BEGANN – HISTORIE

„Mit der Wiedervereinigung der Bundesrepublik Deutschland und den Veränderungen im Kräfteverhältnis zwischen Ost und West, zogen die US-Amerikaner, die seit Beendigung des zweiten Weltkriegs Butzbach als Garnisonsstandort genutzt hatten, in den 1990er Jahren aus Butzbach ab. Dies betraf neben der Wohnsiedlung der Amerikaner, der sogenannten „Housing Area“, vor allem das Kasernengelände auf dem Areal des Landgrafenschlosses, welches für die vergangenen 50 Jahre nur dem US-Militär und dessen Besuchern vorbehalten

war. Durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurden der Ankauf des Kasernenareals und dessen städtebauliche Entwicklung durch eine eigene städtische Entwicklungsgesellschaft 1996 realisiert. Die Grundstücksentwicklungsgesellschaft Landgrafenschloss Butzbach mbH (LSB) war gegründet. Ihre Aufgabe war es bis 2002, das Landgrafenschlossareal von Altlasten zu befreien, das Landgrafenschloss nebst Marstall und Ballhaus für Verwaltung und Büronutzung herzurichten, die notwendige Infrastruktur zu schaffen und dies alles, wenn möglich, über den Verkauf von Bauplätzen und Teilen der historischen Bebauung zu finanzieren. Neben der Schaffung und dem Verkauf von Bauplätzen und der Sanierung der historischen Gebäude war die LSB unter anderem auch verantwortlich für die erfolgreiche Umsetzung der Errichtung und des Verkaufs der Seniorenresidenz im Schlosspark und von weiteren 15 barrierefreien Wohnungen im benachbarten Mehrfamilienhaus. Mit deren Verkauf war die eigentliche Aufgabe der LSB erfüllt, Sanierung und Schaffung von Infrastruktur

abgeschlossen und alle Grundstücke veräußert.

ERFOLGREICHE STADTENTWICKLUNG

Nachhaltige Stadtentwicklung kann nur gelingen, wenn die Dimensionen sozial, wirtschaftlich, ökologisch sowie kulturell und institutionell so zusammenwirken, dass aus dem verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ein fairer Konsens zwischen den Interessen der heutigen und der künftigen Stadtmenschen erwirkt wird. Stadtentwicklung kann gelingen, wenn „Hand in Hand kluge Entscheidungen von städtischen Gremien und privaten Investoren getroffen werden“, ist Kartmann überzeugt. Ein gutes Beispiel sei das Ärztehaus im Marstall, wo sich mehrere Ärzte niedergelassen haben. Hier seien die Bemühungen geglückt, die Ärzteschaft zu beleben und einen Mehrwert für die ganze Stadtgesellschaft zu erzielen, so Kartmann.

AUßENWIRKUNG

Das Schloss ist historisches Kulturgut. In seinen Räumen tummeln sich neben Teilen der Stadtverwaltung auch einige junge Unternehmen aus der IT-Branche, wie beispielsweise Shopgate oder Riedel. Auch die Medienagentur Punchbyte hat hier ihr perfektes Zuhause gefunden. Die Schlossfassaden wurden mit großem handwerklichem Aufwand stilgerecht restauriert. Beispielhaft ist es hier gelungen, die historische Substanz einer neuen zeitgemäßen Nutzung zuzuführen. Im Zentrum der Anlage, im Mitteltrakt des Schlosses, befinden sich die Event-Räume.

SCHMUCKKÄSTCHEN GEWÖLBESAAL

Sehr beliebt ist der historische Gewölbesaal als Location für Geburtstage, Jubiläen sowie Familienfeiern und natürlich traumhafte Hochzeiten. Auch Tagungen und Seminare sind in diesem außergewöhnlichen Rahmen sehr gefragt. Das historische Ambiente des Saals bietet vielseitige

Möglichkeiten für 80 bis max. 120 Gäste, und Caterer haben individuelle Bewirtungsmöglichkeiten.

SAG JA IM SCHLOSS

Wer sich traut, findet neben dem stilvollen Standesamt im Turmzimmer drinnen wie draußen eine romantische Kulisse für den schönsten Tag im Leben eines Paares.

OPEN-AIR-KINO & KONZERTE

Im Sommer dient das Areal als malerische Kulisse für zahlreiche Open-Air-Konzerte, aber auch für das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Open-Air-Kino. Die LSB stellt nicht nur den Schlosshof zur Verfügung, sie sorgt auch für die Einbindung der Mieter und Nachbarn, die in den zweieinhalb Wochen mit dem Open-Air-Kino leben.

SCHLOSSPARK

„Grünflächen in der Stadt sind wichtig zum Ausgleich“, ist Kartmann überzeugt. Im Schlosspark tummeln sich zu jeder Jahreszeit Menschen jeglichen Alters, die ein wenig Entspannung und Erholung an der frischen Luft suchen. Parkbänke laden zum Verweilen ein. Sportgruppen treffen sich dort, tauschen muffige Turnhallenluft gegen sattes Grün und Rosenduft. Beim neu angelegten Bouleplatz, einer Kooperation der Stadt mit dem Lions Club, treffen sich Jung und Alt zum geselligen Spiel. Auch das traditionelle französische Pique-nique blanc – ein Flashmob in Sachen „Social Dining“ – hat dort schon einige Male im Schatten der Bäume stattgefunden.

DIE MISCHUNG MACHT'S

Heimat für junge Unternehmen, Belebung der Ärzteschaft, Open-Air-Kino und Konzerte, ein historischer Gewölbesaal, der von der Öffentlichkeit genutzt werden kann, romantische Kulisse für Hochzeiten, ein Schlosspark für



Jedermann – das Ergebnis nachhaltiger Stadtentwicklung in Butzbach kann sich sehen lassen.

QUO VADIS LSB?

Inzwischen ist die „Entwicklung Schloss“ abgeschlossen, die Aufgabe somit erfüllt. Derzeit verwaltet die LSB noch 90 ehemals städtische Wohnungen und hat mittlerweile mehr und mehr Aufgaben als Baudienstleister für die Stadt Butzbach übernommen. Und nun? Quo vadis LSB? Alexander Kartmann hält alle Optionen offen: „Es bleibt zu überlegen, welche Rolle die LSB in Zukunft einnehmen kann“.

Annette Windus

Weitere Infos unter: www.immo-butzbach.de



Für dieses eher schwäbische Motto gibt es zwar kein hessisches Pendant - aber auch hier werden kleinere und größere Häuser gebaut. Für meinen heutigen Besuch wären Helm oder eine Maurerkelle sicher angebracht gewesen. Glücklicherweise trafen wir uns aber nicht auf dem Gerüst, sondern im warmen Büro bei einem Kaffee mit Frank Hildebrand und Melanie Biermann vom Bauunternehmen Hildebrand.

Wie viel Handarbeit steckt in Zeiten der Digitalisierung noch im Bauen, möchte ich wissen. „Die Baustoffe sind noch die gleichen, in erster Linie Steine, Mörtel, Beton, Wasser und Putz. Aber die Ausprägung hat sich verändert“ erklärt mir Frank Hildebrand. „Früher brauchte man für eine Betondecke noch 6-8 Mitarbeiter und mehrere Tage Bauzeit, heute wird der Beton fertig gemischt angeliefert, hat immer die gleiche Qualität und die Decke ist in unter einem Tag fertig. Früher blieb auch hin und wieder mal nach Fertigstellung ein Sack Zement übrig, der eigentlich hätte eingebaut werden sollen“. „Es gibt heute mehr Hilfsmittel und deutlich mehr Geräte, aber dafür weniger Handarbeit“.

Auch die Form der Baustoffe habe sich geändert, so seien z. B. die Steine mit den Jahren größer geworden. Meist noch in einer Größe, in der sie noch per Hand gehoben werden können. „Es gibt aber durchaus auch Formate, die nur noch mit dem Kran bewegt werden.“ Die für die hochwärmedämmende Bauweise benötigten Kalksandsteine kommen heutzutage schon vorkonfektioniert genau nach Plan und nebenbei praktischerweise direkt aus Griedel.

Während die modernen Baustoffe auf der Baustelle weniger Personaleinsatz bei schnellerem Ergebnis ermöglichen und die Bauzeiten stark geschrumpft sind, ist dafür die Planungszeit länger, weil schlicht mehr im Vorfeld durchdacht werden muss. Auch der Vorlauf bis zum Baubeginn hat sich damit erhöht, lerne ich.

Entwickelt hat sich natürlich auch das Unternehmen. 1960 noch als reiner Maler und Verputzer-Betrieb gegründet, wurden Ende der 60er schon 20 Mitarbeiter beschäftigt. Heute sind es 40. Seit 1998 hat der Betrieb seinen Sitz in der Butzbacher Kernstadt.

Was macht den Standort aus, möchte ich wissen. Für das Familienunternehmen stand es nie zur Diskussion, an einen anderen Ort zu ziehen. „Dies hatte sicher auch seine Gründe darin, dass die Mitarbeiter aus der Nähe kamen, was heute aber nicht mehr unbedingt der Fall ist“. „Die vorhandene Infrastruktur, in diesem Fall der Autobahnanschluss, ist natürlich wichtig, um einerseits schnell zum Kunden zu kommen, andererseits auch für die Belieferung des Betriebs.“

“

Schaffe, schaffe, Häusle baue”

„Die Region ist für uns wichtiger als die einzelne Kommune, dennoch brauchen wir die Stadt und die Stadt uns, es ist ein Geben und Nehmen“.

Heute beschäftigt sich das Unternehmen mit Kleinstaufträgen wie einem Wanddurchbruch genauso wie mit Anlagen von 15 - 20 Wohneinheiten. Während der Schlüsselfertigbau eher kleine Einfamilienhäuser umfasst, könne ein Rohbau durchaus auch einmal ein Millionenprojekt werden. Nicht nur im Wohnungsbau, auch um kleinere Gewerbeobjekte kümmert sich das Unternehmen, das auch als Bauträger agiert. Schwerpunkt ist nach wie vor Butzbach und die Region in einem Radius von rund 50 km. Dieser Schwerpunkt hat seinen Ursprung in der Unternehmensphilosophie: So setzen Hildebrands auf feste Partnerschaften mit Handwerkern, in der Logistik sowie mit Architekten und Statikern aus der Nachbarschaft. Im Rohbau arbeitet man dagegen immer mit eigenen Mitarbeitern und auch die Bauleitung bleibt immer im eigenen Haus, damit die Bauherren einen festen Ansprechpartner, neudeutsch auch „one face to the customer“ genannt, haben.

Mit Melanie Biermann hat das Unternehmen eine Mitarbeiterin für das eigene Marketing.



Verkaufen sich Häuser in Zeiten des Baubooms denn nicht - auch ohne Marketing - wie 'geschnittenes Brot', frage ich:

„Das Marketing ist wichtig für die einheitliche Außendarstellung und das Gesicht des Unternehmens, gerade im Hinblick auf den Service

rund um das Bauen.“ Dieses Gesicht, so erfahre ich, sei in gleichem Maße auch für die eigenen Mitarbeiter und in Zeiten des Fachkräftemangels für potentielle Mitarbeiter notwendig. Trotzdem nehme bei einem Familienunternehmen die klassische „Mund-zu-Mund-Empfehlung“ immer noch einen hohen Stellenwert ein.



Hat sich neben den Bauabläufen auch das Verhältnis zu den Kunden geändert? Die Kunden seien heute interessierter und informierter und hätten damit auch mehr Fragen. Daher sei die Bauherrenbetreuung wichtiger, denn diese erwarten eine gute und zeitnahe Beratung. „Besonders freut man sich dann, wenn wir von Kunden Rückmeldungen wie „die Kinder fühlen sich, als wären sie schon lange im Haus“ bekommen.“ „Dann haben wir alles richtig gemacht“, ist Frank Hildebrands Resümee.

Patrick Kempf



Familie Hildebrand



“ Wir geben den Kunden nicht einfach ein Gebäude, sondern ein neues Zuhause ”

Neuland betrat das Unternehmen, übrigens als erstes in Butzbach, mit der Teilnahme am Programm „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“. „Für uns ist dies Zeichen für eine offene Unternehmenskultur und eine aktives Mitwirken der Mitarbeiter“.

Dieses Wir-Gefühl hat eine erhebliche Außenwirkung und macht den Betrieb auch als Arbeitgeber interessant.



Ein starkes Team

ZUR PERSON

Auf die Frage, ob sein jetziger Beruf auch seine Wunschprofession sei oder er vielleicht doch lieber z. B. Schauspieler geworden wäre, bekomme ich von Frank Hildebrand die klare Antwort: „Ich wollte schon immer im Bauunternehmen arbeiten.“

In zweiter Generation des Familienbetriebs war er schon als Kind mit Begeisterung, aber einem eher kargen Stundenlohn von 50 Pfennig, auf den Baustellen aktiv. Mit einem Bauingenieurs- und darauf aufbauendem Wirtschaftsingenieurstudium bringt er das theoretische Rüstzeug mit, hat aber auch lange genug als LKW-Fahrer gearbeitet, um das Rad selber am Laufen zu halten.

Seit Ende 1994 ist er im familieneigenen Betrieb tätig und hat im fließenden Übergang den elterlichen Betrieb übernommen.

Kontakt:

Bauunternehmen G. Hildebrand
GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 12
35510 Butzbach
www.hildebrand-bau.de

Sparen Sie sich den Weg zum Lichtschalter

Steuern Sie Licht und Rollläden bequem vom Tablet oder Smartphone.

Nachrüstbar ohne Kabelverlegung.



REICH Elektroinstallation

Am Steingarten 2
35510 Butzbach
Tel. 06033 4242
re@reich-elektro.de
www.reich-elektro.de

DAS PERLE35-SUDOKU

	6			7				
		3		6		7		
0			5				3	1
	3			5			8	
7		0			1	5		
	1		6		8	0		2
		2		0			4	
	0		8		3			5
		1		7		3		

LOGIC
MASTERS
Deutschland e.V.

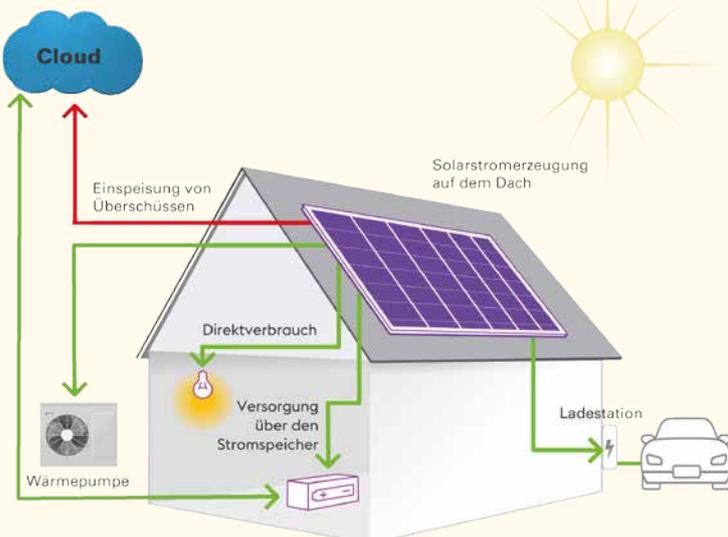
Autor: Jörg Reitze



Tragen Sie in jede der neun Zeilen und Spalten und in jedes der neun fett umrandeten Gebiete die Ziffern von 0-8 so ein, dass sie jeweils nur einmal vorkommen. Viel Spaß. (Lösung von Perle Nr. 1 finden Sie beim Impressum)

Zahlst Du noch Strom? - Oder erzeugst Du ihn schon selbst!

Werden Sie ihr **eigener Stromversorger**, mit unserem speziell auf Sie abgestimmten Energiekonzept!



Ein Haus ist abhängig vom Strom! Licht, Küchengeräte etc. müssen schließlich laufen. Allerdings muss das nicht gleich bedeuten, dass wir uns abhängig von unserem Stromanbieter machen müssen.

Die gängigste Alternative für den Schritt in die Autarkie im Bereich Strom ist die Kombination einer **Photovoltaikanlage** mit **Stromspeicher**. Ist die Anlage erst einmal installiert, wird der Strom CO₂-frei hergestellt. Zuerst werden alle Verbraucher im Haushalt versorgt, so auch z.B. die **Wärmepumpe** und auch das **Elektroauto** über die **Ladestation**. Der nicht verbrauchte Strom wird in den Stromspeicher geleitet. Mit dieser gespeicherten Energie werden Zeiten überbrückt, in denen weniger oder keine Sonne scheint.

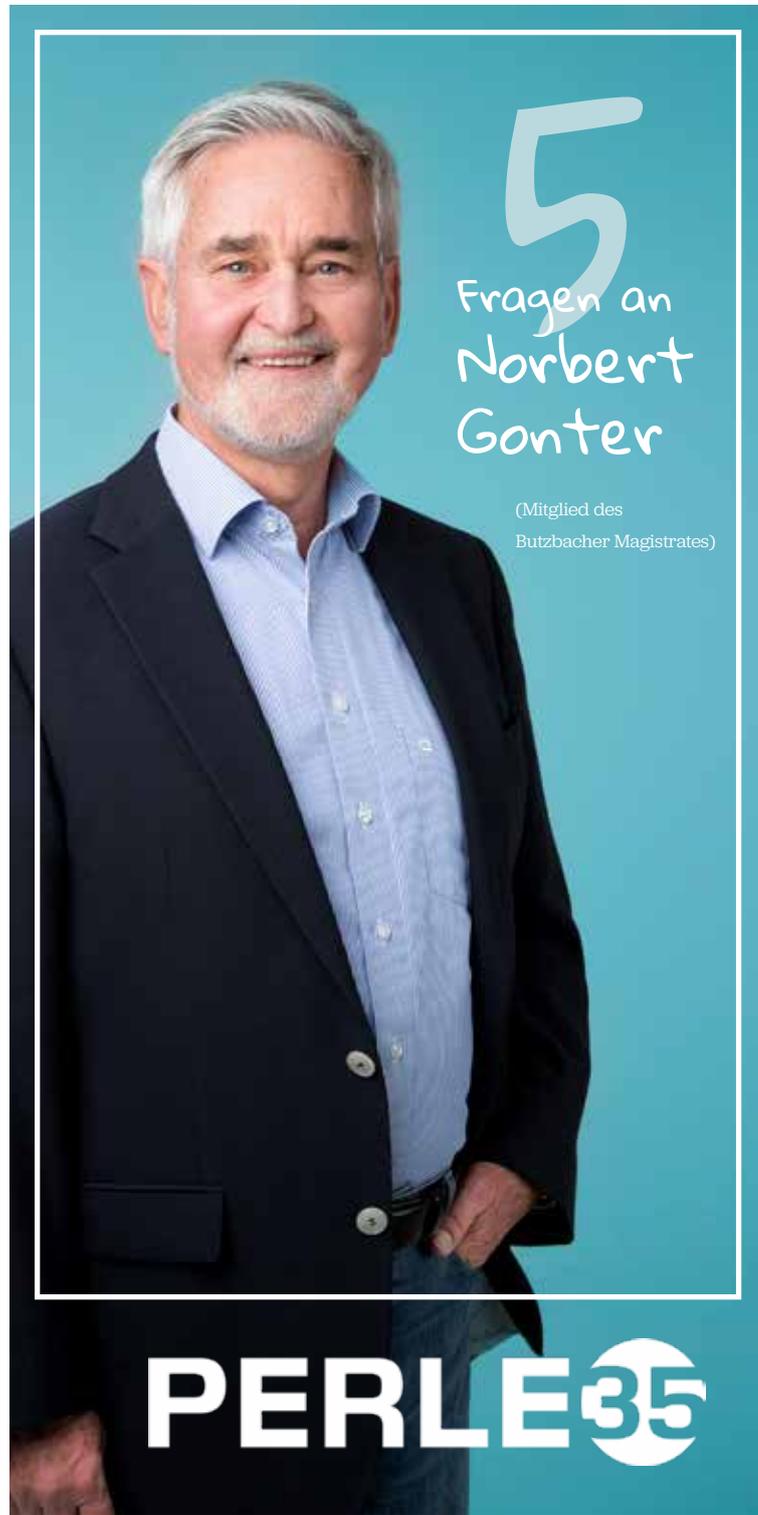
Um völlig autark zu sein ist eine externe „**Strom-Cloud**“ von Nöten. Ist der Stromspeicher komplett geladen, wird der überschüssige Strom in die Cloud abgegeben. Bei Bedarf kann er wieder abgerufen werden.

Haben Sie Interesse, dann sprechen Sie uns an!

SOLAR
RUMO
PLANUNG | BERATUNG | MONTAGE

RUMO GmbH Solar- & Gebäudetechnik
August-Wenzel-Str. 7 • 35510 Butzbach
Telefon: 0 60 33 - 7 44 28 71
info@rumo-butzbach.de
www.rumo-butzbach.de





5 Fragen an Norbert Gonter

(Mitglied des Butzbacher Magistrates)

PERLE35

Für Butzbach wünsche ich mir ...

Norbert Gonter ...ganz viel, weil es mir am Herzen liegt. Im Zentrum dieser Wünsche steht bei mir die Jugend und deren Bedürfnisse. Es wäre schön, wenn für entsprechende Angebote mehr Geld zur Verfügung stehen würde. Ebenso fände ich es toll, wenn es wieder einen Kinder- und Jugendbeirat in Butzbach gäbe. Als politisch engagierter Mensch hoffe ich zudem, dass die gesamte Butzbacher Lokalpolitik - neben der wichtigen Erfahrung der Älteren - auch immer wieder mit jungem Blut angereichert wird. Frische, neue Ideen könnten auch hier in Butzbach spürbare Akzente setzen.

Als Lokalpolitiker sollte man ... Norbert Gonter ...für die Belange seines Heimatortes „brennen“ und Freude am politischen Diskurs haben. Natürlich kommt es hin und wieder auch mal vor, dass man zu bestimmten Sachfragen oder politischen Haltungen kritisiert oder angegangen wird. Daher kann es sicher nicht schaden, wenn man sich über die Zeit eine kleine „Fellschicht“ zulegt. Das Wichtigste ist, dass in politischen oder gesellschaftlichen Auseinandersetzungen gewisse Grenzen nicht überschritten werden, wie es leider heutzutage - vor allem in den sozialen Medien - immer öfter passiert. Das derzeitige Klima unter den Kolleginnen und Kollegen des Butzbacher Magistrates ist zum Glück aber wirklich gut und daher macht mir die Arbeit dort auch viel Spaß.

Jeder Butzbacher, jede Butzbacherin sollte einmal in seinem Leben ... Norbert Gonter ...weg bzw. unterwegs gewesen sein und etwas von der Welt gesehen haben. Solche Horizontenerweiterungen helfen, Dinge einzuordnen und miteinander zu vergleichen. Ich vermute, dass sich bei vielen dann die Erkenntnis breit machen würde, dass wir es hier in Deutschland, aber auch ganz konkret hier in Butzbach, wirklich gut getroffen haben.

Gute Laune macht mir .../ schlechte Laune macht mir....

Norbert Gonter ...Gute Laune bereitet es mir, mit fröhlichen und zufriedenen Menschen zusammen zu sein und mich mit ihnen auszutauschen. Schlechte Laune macht mir sturköpfige Intoleranz. Meine Motti lauten diesbezüglich eher „Leben und leben lassen“ bzw. „jeder soll nach seiner Façon glücklich werden“.

Meine Lieblingsorte in Butzbach, Deutschland und auf der Welt sind ... Norbert Gonter ...in Butzbach der Schrenzer, in Deutschland die Insel Usedom und weltweit gesehen, die Insel Bora Bora.

Martin Guth

KONTAKT

Perle35 c/o Punchbyte Medienagentur
Schloßstraße 10, 35510 Butzbach,
E-Mail: info@perle35.de | Telefon 06033 974812-0

Herausgeber: Magistrat der Stadt Butzbach
Marktplatz 1, 35510 Butzbach

Redaktion: Martin Guth, Butzbach | Annette Windus,
Wortschatz Redaktionsbüro, Butzbach |
Patrick Kempf, Punchbyte Medienagentur, Butzbach |
André Haußmann, Marketing Effekt, Bad Vilbel

Grafik: Marketing Effekt, Punchbyte Medienagentur
Druck: Druckhaus Gratzfeld, Butzbach

Auflage: 23.000 Exemplare
Online-Perle35 und Mediadaten: www.perle35.de

IMPRESSUM

Bildnachweis: Cover: Stadt Butzbach; Deutsches Haus: bbw, Patrick Kempf; Portrait EVB: Pixabay, Martin Guth; Buchtitel für Kids : Fotolia.com/Robert Kneschke; Bindernagel: Martin Guth; SPAU: Sascha Piffko; BWG/LSB: Alexander Kartmann, Immobiliengruppe Butzbach; LSB/Open-Air Kino: Fanslau; Hildebrand: Bauunternehmen Hildebrand; Sudoku: Fotolia.com/Oli Kleiner; Norbert Gonter: Lumiere Fotografie; Volksbank: Volksbank Butzbach; Weidig: Martin Guth; Ingolf Lück: Chris Gonz; GENESIS Classic/Ray Wilson: Ray Wilson; Filterfreunde: Paul Welzel; Mein liebster Ort: Annette Windus; Schuh Bach: Annette Windus, Stefan Bach; Vereinsring; Rahmen shutterstock/Viktoria Kulish;

B	H	A	C	U	Z	T
T	U	Z	A	C	H	B
Z	B	T	H	A	U	C
H	A	C	Z	T	B	U
C	Z	H	U	B	T	A
U	C	B	T	H	A	Z
A	T	U	B	Z	C	H

Lösung Perle35 / Nr. 1

„Internet kann Jeder -

Wir können auch Mensch“



Persönliche Beratung vor Ort



Wer heutzutage ein Konto eröffnet, der erhält die Login-Daten für das Online-Banking in der Regel gleich dazu. Im Zeitalter der Digitalisierung wird es als gegeben hingenommen, dass man die Bankgeschäfte vorzugsweise im Internet erledigt. Hat ja tatsächlich einige Vorteile, und als internetaffiner Mensch habe auch ich ein Onlinekonto. Aber ehrlich gesagt, in diesen anonymen Zeiten von Siri und Alexa empfinde ich einen lebendigen Ansprechpartner vor Ort und in greifbarer Nähe als wohl-tuenden Benefit. Prompt läuft mir da der neue Slogan der Volksbank über den Weg: „Internet kann jeder. Wir können auch Mensch!“ Das will ich jetzt aber genauer wissen und treffe mich in der Butzbacher Geschäftsstelle zum Gespräch mit Vorstandssprecher Thomas Köhler, Vorstandsmitglied Ralf Krause und Marketingleiter Benjamin Fischer.



Nachdem die Volksbank in den letzten zehn Jahren den Weg frei gemacht hat, lautet das neue Credo „Internet kann jeder. Wir können auch Mensch!“ Ich frage nach „Wie viel Mensch steckt in der Volksbank?“ und stelle fest: ziemlich viel Mensch – 88 an der Zahl, verteilt auf vier Filialen. Die kümmern sich um 19.000 Kunden aus der Region. Und dann wären da noch 8.100 Mitglieder, denn die Volksbank ist eine eG, also eine eingetragene Genossenschaft. Die Idee dahinter: Lokal verankert, überregional vernetzt, ihren Mitgliedern verpflichtet und demokratisch organisiert. Das klingt nach einem soliden Fundament. Das Erfolgsmodell der starken Gemeinschaft wurde übrigens 1925 gegründet.

Lokal verankert – da wären wir schon beim Thema. Es ist kein Zufall, dass auch die meisten Mitarbeiter von hier kommen. Wenn man für die Region da sein will, muss man sie kennen, genauso wie die Menschen, die hier leben.

VR-Banking App

Als eigenständiges Unternehmen in besonderer Weise im regionalen Wirtschaftsleben verwurzelt, lag die Leistungsbilanz im Jahr 2019 bei 11,1 Mio. Euro. Geld, das in der Region bleibt. Genaue Kenntnis des Marktes und persönlicher Kontakt zu den Menschen dieser Region machen den kleinen, aber feinen Unterschied. „Die Nähe zur Kundschaft ist uns wichtig“, sagt denn auch Bankmensch Krause. Den Kunden zuverlässiger und vertrauensvoller Partner zu sein hat etwas mit persönlicher Nähe und Bindung zu tun. Eine gute Basis, „weil man uns kennt“ ...



Soziales Engagement in der Region

Neben wirtschaftlichen Interessen engagiert sich die Bank nachhaltig im gesellschaftlichen Leben. Soziales Engagement in der Region ist Herzenssache. Sie ist Mitbegründer der Kinderbetreuung Butzbach eG, der MiEG -Mittelhessische EnergieGenossenschaft- und Förderer vieler kultureller Veranstaltungen. Das Open-Air-Kino hat in der Volksbank einen soliden Partner gefunden. „Damals war es ein Wagnis“, erinnert sich Benjamin Fischer an die Anfänge. Doch die Kooperation hat sich rasch bewährt. Längst ist das Open-Air-Kino ein Wirtschaftsfaktor geworden, der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist und Menschen von überall her in die Stadt zieht. Vereine in der Region regelmäßig zu unterstützen, ist der Volksbank ebenfalls ein großes Anliegen. Die Kontinuität und Zuverlässigkeit ist wichtig für die Vereine, die abhängig von Mitgliederzahl, Jugendarbeit und gesellschaftlichem Engagement entsprechend finanzielle Unterstützung erhalten.

Jahrzehnt-Projekt

„Die Großbaustelle nebenan ist unser Jahrzehnt-Projekt“, berichtet Ralf Krause. Hier entstehen gerade drei Häuser mit 38 Wohnungen und fünf Gewerbeeinheiten, Keller und Tiefgarage. Eine Gewerbeeinheit behält sich die Volksbank vor. Geplant ist ein Raum für Kundenveranstaltungen mit neuester Technik. Denn regelmäßig halten die Mitarbeiter interessante Vorträge, zum Beispiel bei Haus + Grund oder bei der Nachbarschaftshilfe. Da ist sie wieder – die Kundennähe. Um die Vermietung kümmert sich der Volksbank-Partner IMAXX. „Die Wohnungen sind mit

Fußbodenheizung, elektrischen Rollläden und Einbauküche sehr gut ausgestattet“, sagt Ralf Krause nicht ohne Stolz. Ein Aufzug sorgt für barrierefreien Zugang. Die Lage ist perfekt. Bahnhof und Fußgängerzone sind fußläufig gut erreichbar. „Und wann können die ersten Mieter einziehen?“, will ich wissen. Wenn es keine Verzögerungen gibt, sollten die Wohnungen Ende 2020 bezugsfertig sein, erfahre ich und freue mich. Nein, nicht etwa, weil ich einziehe, sondern weil ich „Gewohnheitstier“ dann wieder ungehindert die derzeit halbseitig gesperrte Große Wendelstraße stadtauswärts befahren kann.

Internet / Digitalisierung

Es ist ein Spagat zwischen Internetbank und persönlicher Betreuung. Als Bank der kurzen Entscheidungswege mit entsprechendem



Personalbestand kann man nicht günstiger sein als eine Internetbank. Da braucht es eine gute Balance zwischen Kosten und Flexibilität. „Internetbanking ist bis zu einem gewissen Punkt schön und gut. Aber ab dann ist eine persönliche Ansprache einfach wichtig“, findet Marketingmann Fischer. Um maßgeschneiderte Lösungen für die Kunden zu finden, sollte man doch besser persönlich von Angesicht zu Angesicht miteinander sprechen. Das hat für mich auch was mit Vertrauen zu tun. Ich stelle mir gerade vor, wie ich seit einer gefühlten Ewigkeit bei der Internetbank in der Telefonwarteschleife hänge und den Anweisungen der Computerstimme lausche: „Möchten Sie ein Haus finanzieren – drücken Sie die 1“. Bei komplexeren Dienstleistungen und Produkten ist das Internet-Banking schlichtweg suboptimal.

Dass die Volksbank Butzbach den Mensch als „Individuum im Fokus“ hat und sich dabei dem Internet nicht verschließt, stellt sie gerade mit ihrem neuen digitalen Projekt unter Beweis. In den Geschäftsstellen gibt es schon längst kostenloses WLAN. Jetzt werden aber auch das Schrenzerbad und die Saunalandschaft Vitalis kostenlos damit ausgestattet. Das klingt nach einem modernen Triathlon: Schwimmen, schwitzen, surfen.

Appsolat im Trend mit „KWITT“

Apps werden die kleinen Programme genannt, die auf Tablets und Smartphones laufen. Einige Apps sind fast unverzichtbar und erweisen sich in vielen Situationen als nützlich. Manche machen einfach nur Spaß, andere erleichtern den Alltag ungemein. Ein bisschen von allem hat die VR-BankingApp. Mit „Kwitt“ kann man z. B. Geld wie eine Nachricht an seine Smartphone-Kontakte verschicken und so überweisen. Das funktioniert einfach und schnell ohne Eingabe der IBAN. Voraussetzung ist, dass man selbst und der Empfänger für die Funktion "Kwitt" in der VR-BankingApp oder der App der Sparkasse registriert ist. „Hört sich cool an, aber für was brauche ich diese App?“ Zum Beispiel, wenn im Kollegen- oder Freundeskreis für ein gemeinsames Geschenk gesammelt wird oder

die Clique sich im Restaurant die Kosten teilt. Einer zahlt komplett, die anderen schieben mit „Kwitt“ ihren Anteil rüber – und dann wissen alle: „Jetzt sind wir Kwitt“. Ich muss gestehen, bis zu unserem Interviewtermin kannte ich diese App noch nicht. Aber gleich danach habe ich sie mir aufs Smartphone geladen und freue mich schon, wenn ich sie das erste Mal ausprobieren kann.

Schüler fit machen für den Finanzalltag

Auf meine Begeisterung wegen der App folgte das nächste „wow“. Ich staune nicht schlecht, als ich erfahre, dass es bei der Bank ein sogenanntes Schulserviceteam gibt. Bankmitarbeiter erteilen in den Schulen vor Ort Wirtschaftskundeunterricht; so richtig als Unterrichtsfach. „Schüler ab der achten Klasse werden regelmäßig unterrichtet und fit für den Finanzalltag gemacht“, erläutert Benjamin Fischer. Kann es eine bessere Werbung für den Beruf des Bankkaufmanns geben? Die Volksbank ist in der Region ein wichtiger Arbeitgeber mit hoher Ausbildungsquote, die Ausbildungsplätze begehrt. „Wir sind eine große Familie und bieten familienfreundliche Arbeitsplätze“, sagt Thomas Köhler. Wer seine Ausbildung hier absolviert, hat im Anschluss gute Chancen auf einen festen Arbeitsplatz. Eine Win-Win-Situation für die ganze Region.



Alexander Fischer

Annette Pfannmüller

Die Stadtschule liegt in der Stadt, die Schrenzerschule am Schrenzer, die Hausbergschule am Fuße des gleichnamigen Berges und die Degerfeldschule, wen überrascht's, genau, im Degerfeld. Die Weidigschule wiederum liegt weder im oder am Weidig, sondern bezieht ihren Namen von dem Mann, der es sogar als Zusatz in den offiziellen Stadtnamen Butzbachs geschafft hat. Friedrich Ludwig Weidig. Aber mal Hand aufs Butzbacher Herz, wer von Ihnen weiß eigentlich, wer dieser Mann war, der seit geraumer Zeit von jeden Ortschild grüßt? Warum Weidig für die Stadt Butzbach so wichtig ist, dass man ihn (der seit 187 Jahren tot ist) dennoch im zukunftsorientierten Leitbild der Stadt verankert hat. Kurzer Crash-Kurs für Nachsitzer: Friedrich Ludwig Weidig wurde 1791 in Oberkleen geboren, war ein deutscher evangelischer Theologe, Pädagoge, Publizist und Turnpionier. Er wirkte vornehmlich als Lehrer in Butzbach. Von hieraus war er einer der maßgeblichen Protagonisten des Vormärz und Wegbereiter der Revolution von 1848 und hat unter Einsatz seines Lebens im gemeinsam mit Georg Büchner veröffentlichten „Der hessische Landbote“, die willkürliche Macht ständischer Obrigkeit angeprangert und leidenschaftlich die Gleichheitsrechte aller Bürger auf dem Weg zu nationaler Einheit eingefordert.

So weit, so historisch. Aber was ist Weidig für Butzbach heute? Dies möchte PERLE35 in dieser und den folgenden Ausgaben beleuchten. Heute richten wir den Fokus zunächst auf die Weidigschule, denn die hat für 2020/21 ein „Weidigjahr“ ausgerufen. Um Näheres dazu zu erfahren, hat mich Schulleiterin Annette Pfannmüller zu sich ins Direktorinnenzimmer eingeladen, ein Umstand, der mir vor über 30 Jahren als Weidigschüler sicher deutlich unangenehmer gewesen wäre. Zur Schulleiterin gesellte sich noch Alexander Fischer als Leiter der Oberstufen Musical-AG der Weidigschule.

Frau Pfannmüller, warum in 2020/2021 ein „Weidigjahr“?

Annette Pfannmüller: Als Deutschlehrerin kannte ich den Namen Weidig schon bevor

ich vor vier Jahren als Schulleiterin hierher kam. Relativ bald stellte sich bei mir das Gefühl ein, dass die Person Weidig und das, wofür er einstand, an unserer Schule zu wenig spürbar ist. Immerhin ist er ihr Namensgeber und somit wert, bei unseren Schülerinnen und Schülern, aber auch innerhalb des Kollegiums, mehr ins Bewusstsein gerückt zu werden. Dadurch, dass wir im kommenden Schuljahr den sogenannten Nuller-Jahrgang haben, sprich es keinen Abschlussjahrgang gibt und somit auch keine Abiturprüfungen anfallen, gab es seitens einiger Kolleginnen den Vorschlag, diese Kapazitäten dafür zu nutzen, Weidig mehr in den Fokus zu rücken. Diese Idee korrespondierte mit der Entscheidung unserer Oberstufen-Musical AG, in diesem Frühsommer ein großes Weidig-Musical aufzuführen. Dieses Musical wird somit der energiegeladene Startschuss in unser identitätsstiftendes Weidig-Jahr werden, das wir bis zum Juni 2021 begehen und mit viel Leben füllen möchten.

Können Sie uns Eckpunkte des Weidigjahrs benennen?

Annette Pfannmüller: Die Vorbereitungen laufen derzeit auf Hochtouren, fest steht, dass wir nicht nur die Projektwoche, sondern auch die Bundesjugendspiele in diesem Jahr in den Weidig-Kontext setzen wollen, immerhin war Weidig ja auch im Dunstkreis von Turnvater Jahn aktiv und hat die Turnfeste am Schrenzer ins Leben gerufen. Auch sollen Kreativwettbewerbe ausgerufen werden, z.B. Weidig-Schul-T-Shirts entworfen und produziert werden. Zudem werden wir eine Weidig-Ausstellung hier an die Schule holen.

Eine ganz besondere Idee ist, über das Jahr hinweg im Rahmen von etwa fünf-sechs Abendveranstaltungen im Bereich der Kultur arbeitende Ex-Weidigschüler mit künstlerischen Darbietungen vielfältigster Art an die Schule einzuladen, um den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Eltern zu zeigen, was aus einigen Weidigschülern doch Beeindruckendes geworden ist. Vorläufiger Titel dieser Reihe ist „Weidigs Erben“.

Herr Fischer, ihr derzeitiger Fokus liegt auf dem großen Weidigsmusical, das im Juni aufgeführt werden wird. Wie kam es zu der Entscheidung, sich einem doch etwas sperrigen und schweren Thema wie „Weidig“ anzunehmen?

Alexander Fischer: Die Entstehung unserer Musical-Produktionen ist traditionell ein sehr stark von den Schülerinnen und Schülern geprägter Prozess, vor allem, weil wir seit einigen Jahren sowohl die Story als auch die komplette Musik selbst schreiben. Auch Bühnenbau, Requisite und Kostüm stemmen wir in Eigenleistung. Da ist es nur konsequent, im Vorfeld auch gemeinsam inhaltliche Grundideen zu entwickeln. Meist bleiben am Ende zwei - drei grob skizzierte Optionen übrig, über die dann die Gruppe demokratisch entscheidet, im Zweifel auch mal gegen die Präferenzen der Lehrkräfte. Das ist auch völlig OK so und Teil unserer Philosophie. Letztendlich hatte sich dann die Weidig-Idee durchgesetzt, was den Vorteil hatte, dass wir auf bestehende Biografien und historische Begebenheiten zurückgreifen konnten und beim Plot-Schreiben und Figuren-Entwickeln nicht komplett bei Null anfangen mussten.

Dennoch musste sich die Gruppe dem Thema Weidig sicher erst einmal annähern.

Alexander Fischer: Natürlich. Nachdem die Entscheidung für Weidig gefallen war und wir uns in Form von Recherchen (u.a. mittels einer speziellen Weidig-Stadtführung) seinem Leben und Wirken angenähert hatten, sind wir im Januar 2019 zur ersten Musical-Freizeit nach Weillburg gefahren und haben dort erste Szenen entworfen. Ich erinnere mich noch gut, als wir an einem Abend dann Weidigs Ende im Gefängnis angespielt haben, die Schüler und Schülerinnen im Anschluss nicht wie üblich dem Darsteller Applaus gespendet haben, sondern es für eine ganze Weile lang mucksmäuschenstill still im Raum war, weil wir alle emotional berührt waren ob dem, was Weidig am Ende durchmachen musste, wie er trotz - über Jahre



DAS GROSSE WEIDIG JA

hinweg - menschenunwürdigen Haftbedingungen keinen Zentimeter von seinen Überzeugung abgewichen ist. Grundsätzlich wollen wir viele historische Elemente aus Weidigs Leben auf die Bühne bringen, lassen uns aber dennoch die künstlerische und dramaturgische Freiheit, manches ein wenig anders zu gewichten, denn wir wollen uns ja weiter im Genre des unterhaltenden Musicals bewegen.

Können Sie uns ein Beispiel für dieses „anders gewichten“ geben?

Alexander Fischer: Naja, uns war z.B. schnell klar, dass wir die Zuschauer eben nicht mit der tragischen Sterbeszene Weidigs aus dem Saal entlassen können, dass wir das irgendwie auffangen müssen. Ich denke, dass wir dafür eine wirklich sehr schöne Lösung gefunden haben, die ich aber natürlich noch nicht verrate. Wichtig ist mir aber zu betonen, dass solch eine große Produktion nur möglich ist durch die großartige Unterstützung vieler ehemaliger

Weidigschüler und Musical-AGler, die sich zum Teil Urlaub nehmen, um bei den Kreativtagen in Weilburg beim Schreiben, Komponieren und organisieren Riesiges zu leisten. **Das erfreut doch das Herz einer Schulleiterin sicher auch, wenn sie merkt, dass die Verbundenheit zur Schule mit dem Abitur nicht aufhört ...**

Annette Pfannmüller: Auf jeden Fall! Deswegen sind mir auch unsere Angebote jenseits des Lehrplans (auch in anderen Bereichen) so wichtig, weil das die Momente sind, die Gemeinschaft schaffen, Momente, an die sich Schülerinnen und Schüler auch Jahre später noch erinnern. Ich fiebere dem Juni schon mit großer Vorfreude entgegen und bin sicher wieder völlig begeistert von dem, was unsere Schülerinnen und Schüler an schauspielerischen, gesanglichen oder instrumentalen Talenten an den Tag legen.

Wann genau wird das Weidig-Musical aufgeführt?

Alexander Fischer: Die Aufführungen beginnen am Mittwoch, dem 10. Juni mit einer Schülervorstellung am Vormittag und der Premiere am Abend um 19:30 Uhr. Am Donnerstag ab 19:30 Uhr findet dann im Rahmen der Vorstellung die offizielle Eröffnung des Weidig-Jahres statt. An diesem Abend werden auch die beiden Schirmherren Norbert Kartmann (ehemaliger Weidigschüler und Präsident des Hessischen Landtags bis 2019) sowie Dr. Manuel Lösel (Staatssekretär im Hessischen Kultusministerium) anwesend sein. Am Freitag, Samstag (jeweils 19:30 Uhr) und Sonntagnachmittag (15 Uhr) folgen weitere Vorstellungen. Karten wird es voraussichtlich nach den Osterferien bei der Buchhandlung Bindernagel geben.

Gutes Gelingen und vielen Dank für das Gespräch.

Martin Guth



**ZWEI BIS DRÖLF
FRAGEN AN
ENTERTAINER
INGOLF LÜCK**

© Foto: Chris Gonz

Freitag der 13. gilt im Volksglauben als ein Tag, an dem besonders viele Unglücke passieren können. Extrem abergläubische Menschen gehen an diesem Tag gar nicht vor die Tür. Im März ist es wieder soweit. Der nächste Freitag der 13. steht vor der Tür – und nicht nur das, sondern auch Entertainer Ingolf Lück, der mit seinem Programm „Sehr erfreut! Die Comedy Tour“ in der Alten Turnhalle zu Gast sein wird. Ein Glückstag also! Er hat Let's Dance überstanden und gezeigt, dass er backen kann. Nach mehr als 30 Jahren auf der Bühne, weiß Wochenshow-Anchorman Ingolf Lück endlich Rat. Und jetzt geht's richtig los, denn nun steht er wieder auf den Kabarett- und Comedy-Bühnen der Nation und verspricht: „Dieses Mal wird richtig ausgeteilt!“

Wir von der PERLE35 haben die Gelegenheit genutzt, um dem Entertainer, Schauspieler und Comedian vorab ein paar Fragen zu stellen.

„HILFE!“ Nein, so schlimm ist es natürlich nicht. Stuttgart zum Beispiel ist viel schlimmer. Ich meine, der Bahnhof ist ein erster Schritt, aber richtig schön wird Stuttgart erst, wenn die ganze Stadt unter der Erde ist.

In Berlin ist es mittlerweile so eng, dass man selbst den Dealern im Görlitzer Park eigene Parzellen zugewiesen hat. Kein Witz! Und es dauert vermutlich nicht mehr lang, dann wird Leipzig als südlichster Stadtteil eingemeindet. Heißt ja eh schon „Das neue Berlin“.

Die deutschen Städte boomen. Und sie lechn nach Wohnraum. Von überall her zieht es die Menschen wieder in die Städte. Mancherorts könnte man meinen, hier lief gerade die letzte Staffel „Game of Thrones“ und die Eiszombies würden gerade versuchen, in den Norden einzufallen, so viele Menschen sind da unterwegs. Zu meiner Zeit war das erklärte Ziel noch: Raus aus der Stadt, Häuschen im Grünen, Carport,

Kumpel bei sich am Schreibtisch saß und die Hand hob, konnte er dem Straßenbahnfahrer beim Vorbeifahren „High Five“ geben. Obwohl das jetzt nicht wirklich eine StraÙe war, das war so eine Art Teststrecke für alle Baumaschinen der Stadt Bielefeld. Da wurde antizyklisch gearbeitet. Tagsüber wurde die StraÙe betoniert und nachts wurde alles wieder aufgebohrt.

Unter uns war eine Kneipe, über uns haben Leute gewohnt, die sich den ganzen Tag nur springend durch ihre Wohnung bewegt haben, Strom mussten wir uns aus dem Nachbarhaus rüber legen, und aus der Leitung kam nur kaltes Wasser. Und ich hab gedacht: „Krass, Alter, wir wohnen in Bielefeld und wir haben Wasser!“ Wir fanden das geil. Und wir haben Miete dafür bezahlt. Heute wohne ich am Stadtrand und bekomme Migräne, wenn mein Nachbar um 14 Uhr einen seiner Gartenstühle verrückt.

PERLE35: Nochmal kurz zu Ihrem Programm „Sehr erfreut! Die Comedy Tour“ – In der Vorankündigung war zu lesen:

Alles ist nur noch ökologisch, alle sind fit und ständig soll man im Einklang mit sich selbst sein, auf dass der eigene Darm noch charmanter werde. Was für eine Aussicht für jemanden, der gerade 60 geworden ist und sich eigentlich nichts anderes wünscht, als endlich in der Straßenbahn auch mal einen Platz angeboten zu bekommen?

PERLE35: Wie ökologisch, fit und im Einklang mit sich ist Ingolf Lück? Und fahren Sie tatsächlich Straßenbahn?

IL: Das sind viele Fragen auf einmal. Die Antwort gibt es auf dem Platz, wie der Fußballer sagt. Aber nach Butzbach komme ich natürlich mit der Straßenbahn, und ab Wölfersheim nehme ich dann den Bus über Münzenberg.

PERLE 35: Wenn man bei Wikipedia nachliest, haben Sie bisher fast alles gemacht, was im Entertainment-Betrieb möglich ist: Kino und Fernsehen, Show und Comedy, Regie, Synchronrollen, Theater und Musical, Hörbücher. On top auch noch Dancing-Star. Mit einem Wort: Multitasking. – Gibt es eigentlich etwas, das Sie nicht können? ...

IL: Rückwärts einparken.

PERLE35: ... bzw. nicht können wollen?

IL: Rückwärts einparken, denn dabei lernt man immer nette Leute kennen.

PERLE35: Und falls es noch was über Butzbach zu sagen gibt, ... gerne jetzt und hier.

IL: Ich freue mich auf einen besonderen Abend in Butzbach.

Bleibt also zu hoffen, dass die Straßenbahn pünktlich ist, in Münzenberg nicht gerade jemand rückwärts einparkt und Ingolf Lück in Wölfersheim rechtzeitig den Bus nach Butzbach erwischt.

Wir von der PERLE35 sind jedenfalls „Sehr erfreut“ und danken Ingolf Lück herzlich für das erfrischende Interview.

Annette Windus



PERLE35: Butzbach – die Perle der Wetterau. Herr Lück, waren Sie schon mal hier? Wenn ja, was gefällt Ihnen bzw. was ist Ihnen in guter Erinnerung geblieben?

IL: „Leider hatte ich bisher noch nicht die Ehre, aber ich freue mich, einen Beruf zu haben, der mir erlaubt, viele unterschiedliche Mentalitäten kennen zu lernen. Ich bin ein Badesalz-Fan der ersten Stunde und habe natürlich voll „Erbarmen wenn die Hesse kommen“.

Ich komme gebürtig aus Bielefeld – die Perle Ostwestfalens, kenne mich also mit schmucken Urbanisationen bestens aus. Gespannt bin ich aufs sprichwörtliche Wetter in der Wetterau, denn in Bielefeld regnet es gefühlt 366 Tage im Jahr. Mich kann also nix mehr schocken.

PERLE35: Sind Sie ein Stadt- oder Landmensch?

IL: Ich wohne in Köln. Aber wenn ich mir manche Ecken von Köln anschau, dann sollte das Thema dort aber nicht Stadtentwicklung, sondern eher ... Abriss sein. Wenn man sich Köln bei Google Maps von oben anguckt, dann ergeben die Häuser in manchen Gegenden das Wort

Rasensprenger – und wer ab 22 Uhr laute Musik macht, wird sofort angezeigt – Suburbanisierung nannte man das. Deshalb zieht man dann eben raus. Eben nicht mehr Köln, sondern wie wir Vorort von Köln ... Vor-Vor-Ort. Das ist mehr „Vor“ als Ort ... Das ist so weit Vorort von Köln, zum Einkaufen fahren wir meist nach Frankfurt, weil's näher ist!

PERLE35: Haben Sie dort, wo Sie wohnen, auch schon Erfahrung mit Dorf/Land oder „ich engagiere mich für meinen Ortsteil (Stadtteil, Dorf ...) gemacht?

IL: Als Student hab ich in einer WG gewohnt, Durchgangszimmer, aber nicht so zwischen zwei Zimmern, sondern zwischen fünf. Eigentlich war's auch kein Durchgangszimmer, ich hab einfach auf dem Flur gewohnt. Der leider ein bisschen zu schmal für ein Bett war, weswegen ich nachts mit den Beinen immer halb in der Küche liegen musste. Was ein bisschen schwierig war, weil dort ja schon ein Pärchen wohnte. Direkt vorm Haus fuhr die Straßenbahn vorbei, also wirklich direkt. Wenn mein



GENESIS
Classic

17.10.2020
BUTZBACH
BÜRGERHAUS

BEGINN 20 UHR **EINLASS 19 UHR**

RAY WILSON

GENESIS Classic 17.10.2020, Bürgerhaus Butzbach
performed by former frontman Ray Wilson

RAY WILSON, der Ex-Sänger von GENESIS, präsentiert die größten Hits der Bandgeschichte und seiner Solokarriere.

RAY WILSONS internationale Musikkarriere begann 1994 mit der Grunge-Sensation STILTSKIN, als er die Charts mit dem Nummer-1-Hit "INSIDE" stürmte. Der Song lief jahrelang als weltweiter TV-Spot der Jeansfirma „Levi's“. 1997 wurde der Schotte dann Mitglied der britischen Rocklegende GENESIS, wo er Phil Collins als Sänger ersetzte. Mit dem gemeinsam produzierten GENESIS-Album "CALLING ALL STATIONS" ging es auf eine erfolgreiche Stadion-Tournee durch ganz Europa und Nordamerika. Im Repertoire seiner Konzerte hat er aus diesem Album selbstverständlich alle Hits wie "CONGO", "NOT ABOUT US", "SHIPWRECKED" und auch beliebte Livesongs, wie beispielsweise "THE DIVIDING LINE", welches durch das gewaltige Schlagzeug-solo und das gigantische Duell der Lead-Gitarren heraussticht. Dazu gehört natürlich auch der Titeltrack "CALLING ALL STATIONS", welcher neben weiteren GENESIS Klassikern wie "NO SON OF MINE", "CARPET CRAWLERS", "MAMA", „LAND OF CONFUSION“, "SOLSBURY HILL", "ANOTHER DAY IN PARADISE" und eigenen Liedern seiner Solokarriere zum Besten gegeben werden.



RAY WILSON gilt als sympathischer Ausnahmesänger und hat sich mit seiner charismatischen Bühnenpräsenz weltweit einen Namen als exzellenter Entertainer gemacht. Mit typisch schottischer Gelassenheit kombiniert er die Energie der Rock-Musik mit komplexen Songtexten. Seine Show verspricht ein einzigartiges Konzerterlebnis für jeden, der gute Live-Musik zu schätzen weiß.

Wer sich ein exklusives Konzerterlebnis nicht entgehen lassen möchte, sollte sich jetzt Tickets bei allen bekannten Vorverkaufsstellen sichern!

Mit freundlicher Unterstützung von

MUSIC EVENTS

EL music & events GmbH

Wir verlosen unter unseren Leserinnen & Lesern 3 x 2 Tickets. Einfach eine Mail mit dem Betreff „Genesis Classic“ an die info@perle35.de senden. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt.



filter freunde
einfach kaffee

www.filterfreunde.com

Kaffee Starter Paket

Das manuelle Aufbrühen jenseits aller Filterkaffeemaschinen oder Vollautomaten ist gerade total en vogue. Aber Filterkaffee ist nicht gleich Filterkaffee, glaubt man dem jungen Butzbacher Start-Up-Unternehmer Simon Krämer. Mit zwei Studienfreunden hat er nach langen Kaffee-Recherchen und diversen Produkttests das Unternehmen „Filterfreunde“ gegründet. Gemeinsam treten sie mit ihrem „Starterpaket“ den Beweis an, dass man simpel zubereiteten Filterkaffee in bislang unbekannte Genuss-Sphären heben kann. Das Geheimnis? Alle im Starterpaket individuell zusammengeführten Komponenten sind sorgsam ausgewählt und optimal aufeinander abgestimmt: Ein gut isolierender Coffee Dripper, fair gehandelter und direkt bezogener Kaffee von kleinen Farmen in Brasilien oder El Salvador, dessen Röstung und Mahlgrad perfekt zu den eigens auserkorenen Kaffeefiltern passen. Noch im Paket: Ein Dosierlöffel und eine kurze Anleitung zu den jeweiligen Brühzeiten (zwischen 90 und 150 Sekunden). Ist die Zeit um, setzt man den Dripper einfach auf seinen Becher, das Ventil löst aus und der Genuss kann beginnen. Ein Muss für das PERLE 35-Redaktionsbüro





MEIN LIEBSTER ORT

Vielleicht ist es eine Bank unter einem Baum, ein Haus oder eine Straße. Lieblingsplätze müssen nicht immer auf den ersten Blick ins Auge fallen. Oft sind es die „Geschichten dahinter“, die sie so besonders machen.

Wie so ein Platz aussehen kann und was sich mit ihm verbindet, das erzählt uns heute **Aydin Yilmaz**.



Meine Heimat ist Hoch-Weisel“ erzählt der 41-jährige Familienvater mit türkischen Wurzeln. 1993 kam er aus der südöstlichen Türkei als Geflüchteter nach Butzbach und fand mit seiner Familie eine Bleibe in Hoch-Weisel. Hier ist er aufgewachsen und lebt noch heute dort.

In Hoch-Weisel und Umgebung ist der sozial engagierte „Bakerman“ mit der positiven Lebenseinstellung und dem waschechten hessischen Dialekt kein Unbekannter. Der ehemalige Polizist ist Inhaber der Stadtbäckerei und arbeitet seit Jahresanfang als Sicherheitskoordinator der Initiative „Kompass“ (KOMmunalProgrAmM SicherheitsSiegel des Hessischen Innenministeriums) bei der Stadt Bad Nauheim. Ziel des Programms ist es, die

Sicherheitsarchitektur in den Kommunen individuell weiterzuentwickeln und passgenauere Lösungen für Probleme vor Ort zu entwickeln. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Prävention. Ich treffe den Butzbacher Bub in seiner Stadtbäckerei in der Bismarckstraße und werde herzlich empfangen. Beim Betreten des Verkaufsrums weht mir der wohlige Duft frischer Backwaren entgegen. Beim Blick in die Auslage läuft mir dann auch gleich das Wasser im Munde zusammen. Und spontan denke ich: „Das ist MEIN liebster Ort!“ Habe ich etwa laut gesprochen oder kann Aydin Yilmaz Gedanken lesen? Denn sogleich werde ich mit leckeren Speisen verwöhnt. Nach einer köstlichen Linsensuppe, verfeinert nach syrischem Geheimrezept, machen wir uns auf den Weg zu Aydin Yilmaz' liebstem Ort. Wir düsen im smarten Bäckermobil nach Hoch-Weisel, verlassen irgendwann die Hauptstraße und biegen ab in einen Feldweg. Die letzten Meter legen wir zu Fuß zurück, durchqueren eine Streuobstwiese und passieren Bienenstöcke. Aydin legt trotz des steilen Anstiegs ordentlich Tempo

vor. Ich muss schmunzeln und denke mir: „Das Pferd wittert den Stall“. Die Spitze des Hausbergturms lugt hinter den Baumwipfeln hervor. Wir befinden uns unterhalb des Limeswanderwegs. Und dann sind wir da - am „Hausbergblick“. Und was für ein Blick! Vor uns breitet sich ein fabelhaftes Panorama aus. Ich lasse den Blick schweifen und genieße die freie Sicht in alle Richtungen.

Perle35: „Aydin, was bedeutet dieser Platz für Dich?“

Aydin: „Hier ist es so still und friedlich, die Luft ist klar und die Rundumsicht einfach schön. Und diese Bank, auf der wir sitzen, habe ich vor langer Zeit gebaut. Leider ist sie etwas marode geworden. Höchste Zeit, dass ich sie erneuere.“

Perle35: „Was verbindest Du heute mit diesem schönen Fleckchen Erde?“

Aydin: „Viele Erinnerungen. Schon in jungen Jahren, aber auch heute noch, war und ist dies mein Platz zum Innehalten und um einfach mal die Seele baumeln zu lassen.“

Annette Windus



“Liebe Deine Füße wie Dich selbst.”

„Dieses Motto haben wir uns auf die Fahnen geschrieben und es zu unserem Konzept gemacht.“

Stefan Bach



Perle35: In Ihrem Schuhfachgeschäft haben Sie ein ausgesuchtes Sortiment an Comfort-, Trend- und Gesundheitsschuhen. Ist Butzbach dafür das richtige Pflaster?

„Die Leute in Butzbach suchen Qualitätsschuhe“, weiß Stefan Bach. „Und sie schätzen kompetente Beratung.“ Auch die gibt es bei Schuh Bach, denn neben qualitativ hochwertigen Schuhen legen der Unternehmer und seine Frau Ute genauso großen Wert auf fachkundiges Personal. Der Gedanke gefällt mir. Ich erfahre, dass es ein Angebot an Schuhen im mittleren Preissegment, mit Marken wie Rieker, Tamaris, S. Oliver, Marco Tozzi, Gabor Fashion gibt. Noch dazu ist die Filiale in Butzbach im Bereich „Schuhe für

lose Einlagen“ mit einem erweiterten Sortiment ausgestattet. „Wir sind im Übrigen auch gut vernetzt und arbeiten beispielsweise eng mit dem Sanitätshaus Müller Horn Wagner zusammen“, klärt Stefan Bach mich auf.

Wenn ich das Sortiment betrachte, da gibt es ja nichts, was es nicht gibt; also quasi alles. Hier finden sich namhafte Marken wie Gabor Comfort, Waldläufer, Fischer Markenschuhe, Rohde, Jomos, Pitzzi Heimschuh und Varomed. Varomed – klingt irgendwie schon so gesund.

„Was genau sind denn „Problemfüße?“, will ich von Stefan Bach wissen. „Wir haben ein ausgesuchtes Sortiment an Comfort-, Trend- und Gesundheitsschuhen, aber auch Spezialschuhe und besondere Weiten. Zum Beispiel für Diabetiker oder Menschen, die unter Lymphstörungen leiden. Bei einer problematischen Fußfehlstellung wie Hallux valgus oder Hallux rigidus bzw. Hammer- oder Krallenzehen kann das richtige Schuhwerk bei diesen und vielen anderen Diagnosen Entlastung verschaffen. Unser Sortiment umfasst daher eine Vielzahl an Spezialschuhen, die sich den individuellen Bedürfnissen des

Fußes anpassen. Wir führen unter anderem Verbandschuhe, Lymphschuhe, Stretch- und Diabetikerschuhe sowie Weiten von F bis R.“

Perle35: Seit Mai 2014 haben Sie ein Schuhmobil. Wie muss ich mir das vorstellen?

SB: Wir haben im Markt den Bedarf an Schuhen für Menschen erkannt, die eben nicht mehr oder nur eingeschränkt in der Lage sind in ein Geschäft zu gehen und ihren Bedarf an Schuhen selber zu decken.

Wenn die Menschen nicht mehr zu uns kommen können, dann machen wir uns eben auf den Weg zu ihnen. Das Alter der Zielgruppe liegt bei 80+. Unsere Kunden leben sowohl in der Region Mittelhessen als auch im Raum Frankfurt. Wir besuchen sie in Seniorenwohnanlagen, Alten- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Wir kommen ebenfalls in die Privathaushalte. Die Kunden können sich im Katalog vorher die Modelle aussuchen, die sie anprobieren möchten. Wir bringen sie dann mit. Das Sortiment haben wir seit fünf Jahren weiterentwickelt.





ZEIGT HER EURE FÜSSE, ZEIGT HER EURE SCHUH

Unsere Füße sind wahre Wunderwerke der Natur und tragen uns im Leben etwa drei Mal um die Erde. Mit ihnen können wir laufen, gehen, springen. Sie tragen unseren Körper, helfen ihn zu halten und zu bewegen. Kurz gesagt: Sie sind geniale Alleskönner.

Ein Viertel all unserer Knochen gehört zu den Füßen - jeder Fuß besteht aus 28 Knochen, 114 Bändern und 20 Muskeln. Die Fersenbeine tragen allein die Hälfte unseres Gewichts, jeder Fußballer ein weiteres Viertel. Selbst ein unsportlicher Mensch tritt in seinem Leben rund zehn Millionen Mal mit den Füßen auf die Erde.

Der Mensch verbringt rund 25 bis 50 Prozent seines Lebens auf den Füßen. Sie sind wichtige Sinnesorgane, die täglich Schwerstarbeit leisten. Nicht nur deshalb sollten wir sie gut behandeln, denn gesunde Füße wirken sich auch auf das Wohlbefinden des gesamten Körpers aus. Grund genug, sein Schuhwerk mit Bedacht zu wählen!

Aber! Wer auf großem Fuß lebt, weiß wie schwierig es sein kann, ein Paar passende Schuhe im Handel zu finden. Auch jene, die zierlichen Fußes daherkommen oder - so wie ich - auf „Quadrat-latschen“ durchs Leben gehen, können ein Lied davon singen ... Ganz zu schweigen von der Spezies, die sogenannte „Problemfüße“ hat. Und wenn die Tempelflitzer dann nicht nur passend und bequem, sondern vielleicht auch noch ein bisschen schick sein sollen, kapituliert so mancher Fußgänger vor der Herausforderung einer überschaubaren Auswahl und dürftiger Beratung.

Dabei muss das gar nicht sein, zumindest nicht in Butzbach. Denn in der Altstadt gleich neben dem Drogerieladen gibt es das etwas andere Schuhgeschäft. Zunächst in den 1990er Jahren als kleinster Quick-Schuhladen am Marktplatz 14 gestartet, vergrößerte die Inhaberfamilie Bach die Verkaufsfläche durch Umzug in die Weiseler Straße 18. Seit einigen Jahren wird der Verkaufsladen durch einen Onlineshop und das Schuhmobil ergänzt.

BUTZ UND BACH GEHÖREN ZUSAMMEN

Bis im vergangenen Jahr firmierte die Firma Schuh Bach noch unter dem Namen Quick-Schuh. Doch im Zuge der Weiterentwicklung löste sich das traditionelle Familienunternehmen von seinem Franchisegeber Quick-Schuh und begab sich am 29. März 2019 „back to the roots“: Schuh Bach; offiziell Bach GmbH unter der Geschäftsführung von Stefan Bach. Höchste Zeit, mal einen genaueren Blick hinter die Kulissen des Wetterauer Schuhversorgers zu werfen, der außer in Butzbach auch noch eine Filiale in Friedberg betreibt. Aus diesem Grund bin ich mit Geschäftsführer Stefan Bach verabredet.

Beim Betreten des Ladens werde ich sogleich von einer netten Schuhfachverkäuferin freundlich lächelnd und unaufdringlich begrüßt. Mir fällt sofort die einladende, offene Atmosphäre auf. Keine bis unter die Decke gestapelten Schuhkartons, genügend Platz, um entspannt zwischen den Regalen umherzuschlendern. Im hinteren Bereich des Ladens sorgt ein gemütliches Leder-sofa für Wohnzimmerflair. Auf den Präsentiertischen lümmeln zwischen den Schuhen bunte selbstgehäkelte Kuscheltiere, die Stefan Bachs Frau Ute für einen guten Zweck verkauft und den Erlös spendet.

Ich schaue mich um und finde Gefallen an dem, was ich sehe. Ich muss gestehen, dass ich früher in jugendlichem Leichtsinn meine bereits erwähnten Quadrat-latschen gerne in klobigen Modehufen parkte oder in preiswerte hochhackige Spitztüten quetschte, um meine Leidensfähigkeit zu testen. Immer schön passend zum Outfit, Kostümchen inklusive Handtasche und so. Es mag zwar gut ausgesehen haben, aber von bequem oder gesund war das meilenweit entfernt. Da fällt mir wieder ein, dass meine Oma öfters sagte: „Wer schön sein will, muss leiden.“ Oh ja. Inzwischen sind meine Füße und ich in die Jahre und zur Vernunft gekommen. Vielleicht liegt es auch daran, dass meine Leidensfähigkeit stark nachgelassen hat. Wie auch immer, meine Füße danken es mir, dass sie ihr Leben fortan in Wohlfühlschuhen leben dürfen.

Annette Windus

HOCH LEBE DER VEREINSRING



SEIT 50 JAHREN ANSPRECHPARTNER RUND UM DAS BUTZBACHER VEREINSLEBEN

Mit dem "Vereinsring der Stadt Butzbach und seiner Stadtteile e.V." feiert in 2020 eine bewährte Institution des ehrenamtlichen Engagements 50jähriges Bestehen und gibt sich selbstbewusst mit positivem Blick in die Zukunft der angenehm vielfältigen Vereinswelt in der „Perle der Wetterau“.

Ziel war und ist es weiterhin unter dem Aspekt des Gemeinschaftssinnes und des Zusammenhaltes innerhalb der Vereine aus der Kernstadt und allen Stadtteilen sichtbar zu machen, dass Toleranz, Zusammenarbeit und Kompromissbereitschaft möglich sind. 134 Vereine aus Kultur, Sport und vielen anderen Bereichen des sozialen Lebens in Butzbach mit seinen 14 Stadtteilen gehören aktuell zu dieser in ihrer Größe regional unerreichten und erfolgreichen Dachorganisation. 1970 mit den Kernstadtvereinen gegründet und parallel zur Gebietsreform ab 1971 um die Vereine und Verbände aus den neuen 14 Stadtteilen bereichert, schaut man im Jubiläumsjahr zuversichtlich nach vorne, aber zu Recht mit Stolz auch auf vergangene Leistungen zurück. Mit Hans Bensch, Walter Gödel und jetzt Robert Werner stehen gerade einmal drei Vorsitzende in fünf Jahrzehnten für kontinuierliche, ehrliche und durchweg ehrenamtliche Arbeit. Auf die Vereinsring-Geschäftsführerlegende „der ersten Stunde“, Hans Möller, folgte nach dessen 49 Jahren im Dienste der Vereine nun Rainer Hachenburger in dieses ebenso wichtige Amt.

Zurückblicken kann man in diesem halben Jahrhundert auf die Wiedereinführung des „Butzbacher Wäldchestages“ mit jeweils aber tausenden Besuchern im Jahr 1972 (bis 2012). Die Durchführung der 1200-Jahrfeierlichkeiten der Stadt Butzbach in 1975, die Organisation der alljährlichen Teilnahme Butzbachs bei den Hessentagfestzügen seit 1979 mit zunächst dem Motivwagen der Kelterei Müller, den Kapellen der Feuerwehr Butzbach und des Musikverein

Hoch Weisel sowie bis heute einem eigenen großen Motivwagen und der Hessentag-Trachtenfußgruppe. Großes Engagement auch in weiten Teilen mit den Mitgliedsvereinen bei der Organisation und Durchführung des legendären Hessentages in Butzbach 2007. Die Sanierung und Verwaltung wie Betrieb des einstigen TSV-Turnerheimes zwischen 1992 und 2013 (Rückgabe an die Stadt Butzbach), Planung und Durchführung des Butzbacher Weihnachtsmarktes zwischen 1997 und 2012 (seither wieder Stadt Butzbach direkt). Seit 1996 unterstützt nach entsprechenden Verhandlungen die EVB GmbH die Vereine mit jährlichen Finanzmitteln über den Vereinsring und vieles mehr. Nachdem der Vereinsring sich trotz hervorragender Arbeit mit seinen Mitgliedern gezwungenermaßen von den Großveranstaltungen wie Wäldchestag oder Weihnachtsmarkt zurückziehen musste, begann eine intensive Phase der inhaltlichen Neuausrichtung seiner Aufgaben. Man versteht sich heute mehr als eine Art Dienstleister und ständiger Ansprechpartner für die Vereine und als Mittler zwischen der örtlichen Politik durch z.B. Einbindung der Ortsbeiräte, der Rathausverwaltung und den Vereinen mit ihren kleinen und großen Anliegen. Man koordiniert die Termine der Großveranstaltungen, bietet vielfältige Workshops zu Steuerfragen, zum Datenschutz oder mit Motivationslehrgängen. All das gelingt hervorragend, denn auch im Vorstand des Vereinsringes arbeiten ehrenamtlich erfahrene Aktive aus allen möglichen Vereinen der



Gesamtstadt mit ihren fast 27.000 Einwohnern. Ständig vertreten ist der Vereinsring in den Gremien „Butzbacher Kulturpreis-Jury“, „Begeleitausschuss Demokratie leben“, „...erweiterte Steuerungsgruppe Butzbach bewegen“, im Seniorenbeirat und neu in den Festausschüssen zur Feier 2021 „700 Jahre Stadtrechte“ und 2023 „1250 Jahre Butzbach“ - um die nächsten großen Veranstaltungen Butzbachs anzusprechen. Organisieren will man darüber hinaus erstmals eine zentrale Vereinsmesse und auf jeden Fall wird man mit den Vereinen zusammen feiern am 14.11.2020 in der Mehrzweckhalle Nieder Weisel zum 50jährigen Jubiläum. Weiterhin mit viel Kraft, Elan, Zuversicht und Inspirationen im Sine der Vereine und für das Allgemeinwohl erfolgreich zu wirken, das soll die Zukunft sein des „Vereinsring der Stadt Butzbach und seiner Stadtteile e.V.“. Kontakte auch über das VR-Beratungsbüro im Rathaus (jeden letzten Donnerstag im Monat), über E-Mail: vereinsring@stadt-butzbach.de und weitere Infos unter: www.stadt-butzbach.de

WIR KENNEN
DAS  UND 
WIRKUNGSVOLLER
DRUCKSACHEN.

DRUCKHAUS GRATZFELD

35510 Butzbach · Langgasse 16–24

Telefon: 0 60 33 / 9 60 60

E-Mail: mail@butzbacher-zeitung.de

Internet: www.butzbacher-zeitung.de

Wir verstehen unser Geschäft seit 160 Jahren.

DER SAKKO KREISLAUF

“ „Schatz, du brauchst mal wieder ein neues Sakko“.

„Schatz, du brauchst mal wieder ein neues Sakko“. So beginnt er in der Regel, der Kleiderkreislauf der Dinge. Jedenfalls bei uns. Manche Dinge laufen in einer langjährigen Partnerschaft immer gleich ab, ob Sie wollen oder nicht. In meiner Ehe ist es zum Beispiel die Erkenntnis, dass ich noch in den Klamotten von 1997 rumlaufen würde, gäbe meine Frau mir nicht in bekömmlichen Dosen immer wieder Anstöße, mir ´mal wieder etwas Neues zuzulegen. Dieser Aufforderungsprozess ist für sie aber oft lästig, da ich stets der Meinung bin, diese Appelle kämen immer extrem unpassend und ich daher eher ablehnend auf sie reagiere. Sie wissen gar nicht, wie erfindungsreich ich sein kann, wenn es darum geht, am nächsten Tag nicht zum Klamotteneinkaufen zu fahren. So leicht gibt sich meine Frau aber nicht geschlagen und versucht mich zunächst auf der Sachebene zu überzeugen indem sie moniert, mein alter Sakko bilde nun schon unschöne Fusselknötchen. In Bezug auf meine noch völlig intakten Wintertreter meinte sie wiederum, dass ihr Profil bereits seit acht Jahren zu einer ceranfeldähnlich-glaten Fläche heruntergelaufen sei. „Aber wage dich, die zur Altkleidersammlung zu geben, sonst bricht sich in Bethel damit noch einer die Knochen“, mahnt sie vehement und fordert, die Schuhe endlich final zu entsorgen. Ich wiederum finde, dass die Halbstiefel durch das über die Jahre absorbierte Streusalz noch recht ordentlich zusammenhalten. Die gehen noch eine Saison. Oder drei. Überzeugen mich keine sachlichen Argumente, schwenkt meine Frau auf die emotionale Ebene um und sagt zum Beispiel Dinge wie: „Weißt du noch, wo wir dir diesen Pulli gekauft haben? 2001, bei P&C, da war ich gerade mit Lena schwanger“. Was sie damit sagen möchte, ist offenkundig: So alt ist das Teil schon. Und so out. Dieser Satz verrät aber noch mehr. Ja, es stimmt, in der Regel kaufen wir gemeinsam meine Kleidung.

Rein auf das Ergebnis bezogen, ist das für alle Beteiligten das Beste, das haben beide Parteien auch so akzeptiert. Sie ist bei uns Zuhause die personifizierte Modekompetenz, aber auch das Modegedächtnis. Sie hat nämlich nicht nur die Kauf-Historie ihrer und meiner Kleidung auf ihrer Shoppingfestplatte, sondern auch die unserer Kinder. Sie betet Ihnen zu allen Stücken in unseren Schränken, ohne zu zögern herunter, wo welches Teil wann erworben wurde, inklusive Preis und Outfit der uns bedienenden Verkäuferin. Phä-

nomenal! Ich hingegen kann mich schon nach ein paar Stunden nicht mehr daran erinnern, wo eine Hose gekauft wurde, weil ich versuche, Negativ-Erlebnisse („Das letzte Mal hast du aber noch in eine Nummer kleiner gepasst“) schnell zu verdrängen.

Die häufigste Methode mich dazu zu bewegen, mir etwas Neues zu kaufen, ist, dass meine Frau mir gezielt Dinge zeigt, die sie für mich tags zuvor in einer der Kataloge gefunden hat, die zu jeder neuen Modesaison ins Haus flattern. Hierbei legt sie dann aber ungeahnte Schwächen an den Tag. „Schatz, nur ganz kurz, ich habe da ein tolles Sakko für dich gesehen...“, versucht sie am Abend meine Aufmerksamkeit für ein paar Sekunden zu gewinnen, die ich ihr auch gerne schenke. Jetzt zählt es, denkt sie und beginnt emsig in den vor ihr liegenden Katalogen zu blättern. „Das war...warte, ich hab ´s gleich“, folgt als nächstes, während sie sich ihren Umblättereifinger erneut benässt. „Nee, das sind Badeanzüge, das kam dahinter...“, oder?“ Sie merkt, wie ich beginne, ungeduldig zum Fernseher zu schielen. „Ich hab ´s gleich ...“ Sie blättert weiter, bis sie schließlich ganz hinten beim Bestellformular angekommen ist. „Komisch, gestern hatte ich es noch...“, sinniert sie und beginnt den Katalog von vorne zu durchforsten, allerdings im halben Tempo, um nichts zu übersehen.

Ich hingegen schaue schon mit zweieinhalb Augen wieder auf das Championsleague-Viertelfinalspiel meiner Lieblingsmannschaft. „Komisch, ich bin mir ganz sicher, dass...“, höre ich meine Frau leise stöhnen.

Irgendwann später, als alle Interviews und Studioanalysen zum Spiel beendet sind, weckt mich meine Frau und hat endlich das Sakko in Katalog drei gefunden. Nun frage ich mich, ob ich es übers Herz bringen kann, ihr nach so viel Mühe zu sagen, wie scheußlich ich das Teil finde. Nein, das Sakko wird bestellt und die nächsten 20 Jahre getragen, weil ich weiß, wie gut es meiner Frau gefällt. Jedenfalls die ersten drei Jahre. Dann beginnt der Kleiderkreislauf von vorn. „Schatz, du könntest eigentlich mal wieder ein neues...“

Übrigens, das mit dem Fußballspiel habe ich mir ausgedacht. Keine Ahnung, wie und wann ich zu meinem derzeitigen Sakko gekommen bin. Fragen Sie einfach meine Frau.

Martin Guth



**Der größte
Jahreswagen-Händler
Deutschlands. In Butzbach!**

autoempire®

WWW.AUTO-EMPIRE.DE